Wittgensteiner Zeitung

Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 3 | **Laasphe, Samstag den 7. Januar 1928** | **53. Jahrgang**

Der Kampf im Elsaß.

Man kann in der Tat von einem „Kampf" sprechen. Die französische Regierung führt ihn seit Wochen. Er geht gegen die autonomistische Bewegung und ihre Führer im Elsaß. Haussuchung folgt auf Haussuchung, Verhaftung auf Verhaftung. Der Untersuchungsrichter in Mülhausen — dort ist die ganze Untersuchung konzentriert — kommt mit Verhören und Protokollieren kaum mehr nach, so groß ist die Arbeit. Herr Poincaré geht aufs Ganze. Es ist für ihn wohl eine grausame Enttäuschung, daß er genötigt ist, auf solche Weise das Elsaß zu französieren. Aber die Enttäuschung ist bei den Elsässern selbst nicht minder schmerzlich.

Wie fing die Sache an? Zunächst war die elsässische Bevölkerung mit der Entwicklung der Dinge recht zufrieden. (Wenn auch nicht alle stürmischen Kundgebungen der Freude über die Wiedervereinigung mit Frankreich echt waren!) Aber die Ernüchterung folgte bald. Was den Elsässern an der deutschen Herrschaft nicht gefallen hatte: die mangelnde Rücksichtnahme auf ihre Stammeseigenart — darüber hatte sie jetzt noch viel mehr zu klagen! Französische Beamte, französische Lehrer, französische Richter kamen ins Land, die kein deutsches Wort verstanden — und der elsässische Dialekt (das Elsässer „Dütsch") ist nun einmal deutsch, daran konnte selbst der Versailler Vertrag nichts ändern. Und weil dem so ist, standen sich die neuen Herren des schönen Landes am Oberrhein und seine Bevölkerung bald, sehr bald, nachdem die erste Begeisterung verflogen war, fremd gegenüber. Schon damals erhob die elsässische Bevölkerung die Forderung nach einer Art Selbstverwaltung ihres Landes, die allerdings unter der französischen, streng zentralisierten Verfassung nicht ganz leicht zu verwirklichen wäre. In Paris wurde die Forderung nicht beachtet. Ebensowenig das Verlangen, die Beamtenstellen in größerem Ausmaß mit Elsässern zu besetzen. Die Unzufriedenheit mit den neuen Verhältnissen wurde daher immer größer. Sie schaffte sich Luft in einer Zeitschrift „Die Zukunft", die unerschrocken für die elsässische Eigenart eintrat und die Selbstverwaltung forderte, aber — wie sie immer betonte — im Rahmen des französischen Staates. Das Blatt wurde viel gelesen. (Uebrigens auch in Deutschland, was nicht verwunderlich ist.) Anfangs ignorierten die französischen Behörden das Blatt, wie die ganze Bewegung, bis Herr Poincaré seinen Kampf dagegen eröffnete. Jetzt ist es verboten, und seine Hintermänner — die zweifellos gute Franzosen sein wollten — sind eingesperrt.

Die französischen Nationalisten behaupten, hinter der ganzen Bewegung stünde — Deutschland. Deutsches Kapital und deutsche Drahtzieher. Das ist sicherlich falsch. Abgesehen davon, daß wir unser Geld für andere Dinge nötiger brauchen, wäre es auch unglaublich töricht von uns, wenn wir etwas Derartiges unternommen hätten. Wer die Elsässer kennt, weiß aber auch, daß es gar keines Anstoßes von außen her bedurfte, um sie zur Verteidigung ihrer Stammeseigenart zu veranlassen.

Sicher ist, daß Herr Poincaré mit seinen jetzigen Gewaltmethoden zwar äußerlich Ruhe, aber keine innere Zufriedenheit in dem Gebiete der französischen Südostgrenze schaffen kann. Mag sein, daß er seinen parteipolitischen Zweck damit erreicht. Nämlich: durch Uebertreibung der Gefährlichkeit der ganzen Bewegung und durch die Behauptung von der deutschen Mitbeteiligung daran, Stimmenfang für den nationalistischen Block bei den bevorstehenden Kammerwahlen zu treiben. Die Frage selbst aber wird dadurch nicht gelöst. Und die Elsässer werden nach wie vor unzufrieden bleiben. Auch wenn man die Aeußerungen dieser Unzufriedenheit mit Polizeimaßnahmen unterdrückt.

*

Neue Verhaftung. — Entkommen.

Das „Echo de Paris" meldet aus Straßburg, daß die Sicherheitspolizei gestern abend den der autonomistischen Bewegung angehörenden Sohn des früheren Unterstaatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Karl Hauß, verhaftet habe.

In einer Straßburger Meldung der Agentur Havas wird mitgeteilt, daß die Polizei trotz einer Jagd im Auto durch ganz Elsaß den evangelischen Pfarrer Hirtzel nicht habe verhaften können. Es sei ihm gelungen, über die deutsche Grenze zu entkommen.

Stellungnahme der elsässischen Volksvereinigung.

Der Vorstand der elsässischen Volksvereinigung in Paris hat eine Beratung abgehalten, um zu den in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen zahlreicher elsässischer Persönlichkeiten Stellung zu nehmen. Bevor ein endgültiger Beschluß gefaßt wird, sollen noch weitere Auskünfte eingeholt werden, aber bereits in der gestrigen Sitzung wurde ein starker Protest laut gegen die bei verschiedenen Geistlichen am Weihnachtsvorabend vorgenommenen Haussuchungen.

Der Waffenschmuggel in Ungarn.

Der ernstliche Charakter der Affäre. — Die „Kleine Entente" und der Zwischenfall. — Für wen waren die Waffen bestimmt? — Ungarn oder Polen. — Die französische Auffassung.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat der in Szent-Gotthard aufgedeckte Schmuggel mit Maschinengewehren dem „Prager Tagblatt" zufolge einen Meinungsaustausch zwischen den Staaten der „Kleinen Entente" zur Folge gehabt. Wie das Blatt von informierter Seite erfährt, wartet die tschechische Regierung erst das Eintreffen genauerer Nachrichten ab, um sich ihr definitives Urteil zu bilden und ihre Schlüsse zu ziehen. Die Angelegenheit bildet den Gegenstand der größten Aufmerksamkeit der Regierung.

Es wird dem Blatt erklärt, daß die Sache ernstlichen Charakter trage, da es zum ersten Male gelungen sei, sozusagen die Täter in flagranti zu ertappen, obwohl schon einige Male ähnliche Nachrichten duch die Presse gegangen seien.

Die Sendung für Polen bestimmt?

Von ungarischer Seite wird erklärt, die Waffensendung sei nach Warschau bestimmt gewesen. Das gehe aus den Frachtbriefen hervor. In der Rubrik „Anmerkungen" ist ausdrücklich zu lesen: „Via Novemesto, ohne Umladen nach Warschau zu befördern."

Demgegenüber versichern die österreichischen Behörden, daß auf dem Zugbegleitschein, dessen Kopie in den Händen der österreichischen Regierung ist, eine polnische Bestimmungsstation wie Warschau oder eine andere polnische Stadt nicht verzeichnet steht. Die Waffensendung ist, wie schon von der österreichischen Regierung amtlich mitgeteilt wurde, nach Slovensko Novemesto (Tschechoslowakei) adressiert.

Französische Blätterstimmen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Angelegenheit des Waffentransportes aus Italien, der an der ungarischen Grenze festgestellt wurde, die Morgenpresse fast allgemein beschäftigt. Die meisten Blätter erklären, daß Länder der „Kleinen Entente" und Polen in dieser Frage nicht inkriminiert werden könnten.

Sie fordern, wie z. B. der „Matin", daß in den Hauptstädten der „Kleinen Entente" eine sehr eingehende Untersuchung eingeleitet werde und stellen in Aussicht, daß die Angelegenheit in den kommenden Tagen diplomatische Erörterungen auslösen werde.

Der sozialistische „Peuple" schreibt: Der italienische Faszismus hat sich ertappen lassen. Die französischen Behörden wußten sehr wohl von dem Waffenschmuggel nach Ungarn und auch, wie man seit wenigstens einem Jahr vorgegangen ist. Ein neuer Beweis des mussolinischen Pazifismus, nicht wahr?! Man braucht nicht lange nach den Beweggründen der Diktatoren in Rom zu suchen, die seit langem zu den Diktatoren in Budapest in herzlichen Beziehungen stehen. Die ungarischen Nationalisten verheimlichen keineswegs ihren Wunsch, Revanche zu üben, und Mussolini hilft ihnen bei der Vorbereitung, weil ein mit Waffen versehenes Ungarn eine Bedrohung bedeuten würde, die er gegen die Kleinen Entente ausspielen könnte.

„Paris Matinal" erklärt: Italien wie Ungarn streben nach einer Aenderung der Grenzen in Mitteleuropa auf Kosten der Kleinen Entente. Das zwischen Budapest und Rom herrschende Einvernehmen ist für niemanden ein Geheimnis; allerdings muß man sich wundern, daß man in der Tschechoslowakei so viel Lärm um diese Angelegenheit schlägt. Die führenden Männer in Prag tun ja alles, was sie nur können, um aus dem Zwischenfall eine europäische Krise zu machen.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Skowronnek.

6 (Nachdruck verboten.)

Der Schuß konnte gar nicht weit von der Stelle, wo er sich die Pfeife anzündete, gefallen sein. War der Schuß von einem Wilddiebe abgegeben und hatte er getroffen, dann kam es vor allem darauf an, was mit der Beute geschah. Ließ der Kerl sie liegen, um sie später erst in Sicherheit zu bringen, dann konnte er vielleicht mit Hilfe des Hundes das Wild auffinden und den Kerl abfassen, wenn er die Beute holen kam. Hatte er dagegen das erlegte Wild gleich aufgenommen und davongetragen, dann konnte er schon lange über alle Berge sein. Dann bestand noch die Möglichkeit, daß der Wilddieb das Reh, denn nur um dieses Wild konnte es sich handeln, in die Schonung trug, um es zu zerlegen. In diesem Fall hing es nur von seiner Umsicht und Geschicklichkeit ab, wenn er den Spitzbuben erwischte. Sein Hund war gut erzogen und folgsam, aber noch jung und ungestüm. Er konnte alles verderben, wenn er ihn nicht vorher ablegte. Aber andererseits wäre es töricht gewesen, auf den Schutz zu verzichten, den ihm sein treuer Begleiter gewährte, wenn er vor ihm herlief.

An der Ecke der Schonung, nicht weit davon, wo er seine Pfeife angezündet, blieb er stehen, um einen Augenblick zu verschnaufen. Hell vom Mond beschienen lagen die Wiesenflächen, die mit einzelnen großen Baumgruppen bestanden waren, vor ihm. Ein leichter Nebel war aufgestiegen und zog sich in dünnen Schwaden, die wie lange Schleier aussahen, über die weiteren Flächen. Auf der anderen Seite stand wie eine schwarze Wand eine haushohe Fichtenschonung. An ihrem Rand mußte der Wilddieb gestanden und geschossen haben. Er mußte also in großem Bogen die Wiesen umgehen und vorsichtig die Schonung absuchen.

Er wollte sich gerade bücken, um seinen Hund an die Leine zu nehmen, als er einen dunklen Punkt, der aus dem Nebel auftauchte, auf der Wiese zu erblicken schien. Für einen Moment schloß er die Augen, um sie ruhen zu lassen. Als er sie wieder auf den Punkt richtete, war er gewachsen. Kein Zweifel, das war ein Mensch, der auf der Wiese umherging. Gleich darauf tauchte eine zweite Gestalt auf. Augenscheinlich suchten sie das Wild, dem der Schuß gegolten hatte.

Das Herz begann ihm zu schlagen. Deutlich hörte er das Blut im Halse und in den Schläfen hämmern. Jetzt war es nicht ausgeschlossen, daß er die Wilddiebe in der Schonung überraschte. Daß er es mit zwei Gegnern zu tun hatte, schreckte ihn nicht, obwohl es sein erstes Erlebnis dieser Art war. Er konnte sich auf seine ruhige, feste Hand und Treffsicherheit verlassen.

Nun galt es, die gegenüberliegende Schonung vor den beiden Wilddieben zu erreichen. Gegen die dunkle Schonung, vor der er stand, konnten sie ihn nicht sehen. Er brauchte also nur so weit zu gehen, bis er sie im Nebel aus den Augen verlor. Dann konnte er quer über die Wiese laufen. Im Abgehen hörte er, wie einer den andern durch einen zischenden Laut zu sich rief. Sie bückten sich, so daß sie im Nebel verschwanden. Augenscheinlich hatten sie das Reh gefunden.

Nun schritt er schnell aus. — In wenigen Minuten hatte er den Rand der gegenüberliegenden Schonung erreicht. Jetzt brauchte er sich nicht mehr zu beeilen, im Gegenteil, er mußte sehr langsam vorwärts pirschen. Sein Hektor benahm sich tadellos. Er zitterte vor Aufregung am ganzen Leibe, denn mit seinen scharfen Sinnen hatte er die beiden Gestalten viel eher wahrgenommen als sein Herr. Und er wußte auch, worum es sich handelte.

Karl war sofort im Schatten der Schonung untergetaucht. Er sah, daß es unmöglich sein würde, in der Schonung selbst vorwärts zu kommen. Der Boden war mit trockenen Aestchen dicht bedeckt, die bei jedem Schritt unter seinen Sohlen knistern und knacken würden. Er mußte außen am Rande entlang sich anschleichen.

Nach wenigen Schritten schon legte sich Hektor in den Riemen, so daß er ihn kaum zu halten vermochte. Mit scharfen Blicken suchte der Grünrock die Wiese ab. Es war gar nicht ausgeschlossen, daß die Kerle, die sich nach ihrem ganzen Gebaren sehr sicher zu fühlen schienen, das Reh unter dem Schutze des Nebels auf der Wiese zerlegten. Jede Baumgruppe bot ihnen außerdem noch genügende Deckung.

Er blieb stehen, um zu lauschen. Im selben Augenblick stürmte der Hund mit einem gewaltigen Satz vorwärts und riß seinem Herrn den Riemen aus der Hand. Mit dem nächsten Satze war er, laut Hals gebend, in der Schonung verschwunden. Zwei Sekunden später krachte ein Schuß, der Hund heulte mit einem Schmerzenslaut auf. — Er hatte sein Ungestüm mit dem Leben bezahlt.

Aber sein plötzlicher Angriff hatte den Wilddieben einen so heftigen Schrecken eingejagt, daß sie ohne Besinnung die Flucht ergriffen. — Deutlich hörte Karl, wie sie durch das dichte Unterholz davonstürmten. Die dürren Aeste am Boden rasselten unter ihren Füßen. Nach höchstens fünfzig Schritten war die Schonung beendet. Dahinter war lichter, hoher Wald mit manneshohem Unterholz, in dem sie besseren Schutz zu finden hofften, als zwischen den dünnen Stämmen der Schonung.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürmte Karl vorwärts. Da schallte es durch die Stille der Nacht laut und scharf:

„Halt! Gewehr weg."

Wie ein vom Blitz gefällter Baum schlug Karl ins hohe Gras nieder. Aber schon nach wenigen Augenblicken wurde ihm klar, daß der Ruf nicht von einem Wilddieb herrührte und nicht ihm galt. Das konnte nur ein Kollege sein, der die Wilddiebe gestellt hatte.

Vorsichtig kroch er weiter bis zum Rande der Schonung. Hinter einer kleinen krausen Tanne, die ihm Deckung gab, hob er sich empor auf die Knie. — Sein Herz begann so ungestüm zu schlagen, daß er alle Willenskraft aufbieten mußte, um sich zur Ruhe zu zwingen. Da, kaum zehn Schritte vor sich, hatte er die Wilddiebe. Der eine, der augenscheinlich kein Gewehr hatte, lag lang ausgestreckt hinter einer dicken Kiefer. Der zweite kniete, das Gewehr im Anschlag, dicht daneben hinter einem anderen Baum.

Dieser Anblick gab ihm die Ruhe wieder: Jetzt konnten ihm die Kerle nicht mehr entwischen. — Vorsichtig brachte er erst seinen Drilling an die Backe und donnerte: „Gewehr weg!"

Die beiden Kerle hatten augenscheinlich keine Ahnung, daß sie von dieser Seite verfolgt worden waren, und ein Blick lehrte sie, daß jeder Versuch, Widerstand zu leisten, ausgeschlossen war. Der Kniende ließ das Gewehr sinken und stand auf. — Der andere richtete sich langsam empor. Das Gewehr im Anschlag, stand Karl auf. Dann rief er laut:

„Kollege, ich habe die Burschen fest, kommen Sie her."

Hinter einer Gruppe von dicken Kiefern trat ein Grünrock hervor und kam schnell näher. Ohne sich um

Die Neuwahlen erst im Spätherbst.

Kommunal- und Kreistagswahlen bereits im Frühjahr.

Berlin, 4. Jan. Zu der lebhaften Diskussion in der Oeffentlichkeit über die Frage, ob die Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag früher als bestimmungsgemäß durchgeführt werden, wird dem Nachrichtenbüro des Vdz. aus parlamentarischen Kreisen erklärt, daß allein die Sozialdemokraten und Kommunisten für vorzeitige Auflösung einträten, während sämtliche bürgerliche Parteien, im Reich sowohl wie in Preußen, gewillt sind, die Parlamente eines natürlichen Todes sterben zu lassen. Das würde bedeuten, daß Ende Oktober oder Anfang November zum Reichstag und im Dezember zum Preußischen Landtag gewählt werden muß. — In Preußen wollen die bürgerlichen Parteien, wie das Nachrichtenbüro weiter erfährt, die im Mai, spätestens im Juni durchzuführenden Kommunal- und Kreistagswahlen nicht mit den politischen Wahlen verquicken, weil bei den ersteren die Gegensätze im bürgerlichen Lager weniger scharf sind und so durch Listenverbindungen der Stimmenzersplitterung wirksam begegnet werden könnte.

Uebrigens wollen die preußischen Regierungsparteien im Einverständnis mit der Regierung noch vor den Kommunalwahlen den Landtagsbeschluß auf Aufhebung der Gutsbezirke in die Tat umsetzen, damit die Einwohner der Gutsbezirke bereits bei diesen Kommunalwahlen mitstimmen können.

Der Friedenspakt.

Die amerikanische Einladung.

Die formelle Einladung Amerikas an Frankreich, sich den Vereinigten Staaten bei dem allen großen Mächten der Welt zu unterbreitenden Vorschlag eines umfassenden Vertrags anzuschließen, wurde heute vom Staatsdepartement veröffentlicht. Dieser Vertrag soll die Erklärung enthalten, daß die Mächte auf den Krieg als ein Werkzeug der nationalen Politik verzichten.

Aus Paris wird hierzu gemeldet, daß Briand mit der Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrags einverstanden sei.

Was die Erklärung der Außerkraftsetzung des Krieges anbelange, so sei der französische Außenminister über die Aufnahme durch den amerikanischen Kollegen erfreut, aber wenn, wie Kellogg in seinem Schreiben andeute, das geplante nicht nur Frankreich und die Vereinigten Staaten allein binden solle, fordere Briand eine eingehende Prüfung der Frage, damit den Rechten und Pflichten kein Abbruch getan werde, die sich für die interessierten Nationen aus dem Völkerbundsstatut und den bestehenden Abkommen ergäben.

Der Brief Kelloggs.

In einem Briefe an die französische Regierung schreibt Staatssekretär Kellogg, er habe die Frage sorgfältig erwogen und erwidere im Namen des amerikanischen Volkes von Herzen „die erhabenen Gefühle der Freundschaft", die Briand veranlaßt hätten, seinen Vorschlag zu machen. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, mit der französischen Regierung Rat zu pflegen im Hinblick auf den Abschluß eines Vertrages unter den Hauptmächten der Welt, dessen Unterzeichnung allen Nationen freistehen würde. Wenn die französische Regierung gewillt ist, sich dieser Bemühung anzuschließen und mit den Vereinigten Staaten und den anderen Hauptmächten einen geeigneten Kollektivvertrag einzugehen, werde er sich freuen, sofort Besprechungen im Hinblick auf die Vorbereitung eines Vertragsentwurfes, der dem von Briand vorgeschlagenen folgen würde, aufzunehmen, der dann von Frankreich und den Vereinigten Staaten gemeinsam den anderen Nationen der Welt unterbreitet werden würde.

Der Havasvertreter in Washington will erfahren haben, daß die Erklärung, durch die der Krieg geächtet werden soll, entweder durch eine Regierungsproklamation oder gemäß den verfassungsmäßigen Bestimmungen der für diese Erklärung in Frage kommenden Länder erfolgen soll. Man sei in Washington der Ansicht, daß dadurch ein mächtiger moralischer Faktor gegen den Krieg geschaffen werde, wenn er auch nicht ein radikales Vorbeugemittel dagegen sei.

Vom Balkan.

„Der Balkan den Balkanvölkern."

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch sprach in einer Rede über die Außenpolitik auch über das Verhältnis Serbiens zu Deutschland, das er als sehr gut bezeichnete. Er sagte: „Wenn Deutschland bei der Politik, die es zurzeit verfolgt und die wir ebenfalls betreiben müssen, beharrt, so werden sich unsere Beziehungen gewiß im günstigen Sinne entwickeln auf die Schaffung einer dauerhaften Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Verwirklichung gemeinsamer Ziele zum Ausdruck kommt."

Bezüglich der Erledigung der Differenzen mit Bulgarien betonte Marinkowitsch, die Balkanvölker müßten ihre Angelegenheiten unter sich unter Ausschuß jeder ausländischen Einmischung regeln. Alle Balkanvölker besäßen Elemente zur Verteidigung des Grundsatzes: „Der Balkan den Balkanvölkern", und alle diese Elemente würden sich um den Staat sammeln, der diese Formel mit Beharrlichkeit zu verteidigen wisse.

Die Mutter des Reichswehrministers gestorben.

Lindenberg (Allgäu), 5. Januar. Die am Neujahrstage im Alter von 82 Jahren verstorbene Mutter des Reichswehrministers, Frau Karoline Geßler, wurde gestern hier zu Grabe getragen. Hinter dem Sarg schritt in Begleitung des Reichswehrministers Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Geistlicher Rat und Stadtpfarrer Egger entwarf ein Bild des Wirkens der Entschlafenen, die ins Familiengrab an die Seite ihres Gatten und ihrer beiden Enkelkinder zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Um die Revision des Dawes-Planes.

Paris, 5. Januar. In Kommentierung eines Artikels der „Deutschen Bergwerkszeitung", in dem von der Notwendigkeit einer Neuregelung der Reparationsfrage die Rede ist, schreibt „Excelsior", offenbar beeinflußt: Für die französische Regierung bleibt die juristische Basis der Reparationen der Londoner Zahlungsplan in Höhe von 132 Milliarden Goldmark. Zweifelsohne weiß man in Frankreich sehr gut, daß der Dawes-Plan nur provisorisch ist. In der Tat müßte der Dawes-Plan mehr als ein Jahrhundert in Kraft bleiben, damit Deutschland seine ganze Schuld begleichen kann, aber die französische Regierung, die durch den Dawes-Plan mehr erhält als sie an England und die Vereinigten Staaten schuldet, hat kein Interesse an seiner Revision. Sie wird also nur der Festsetzung der Gesamtschuld durch die Reparationskommission zustimmen, wenn sie Frankreich gleiche Garantien und gleichwertige Vorteile bietet.

Parker Gilbert erklärte einem deutschen Pressevertreter in Washington, der ihn nach seiner Meinung über das Reparationsproblem gefragt hatte, er müsse der delikaten Natur seiner Stellung wegen sehr vorsichtig sein; wer jedoch seinen letzten Jahresbericht genau lese, werde darin eine vollständige Darstellung seiner Stellung zu den finanziellen Problemen Deutschlands finden. Er habe wirklich nichts verschwiegen und beabsichtige nicht, hier im gegenwärtigen Augenblick Verhandlungen über eine etwaige Aenderung der Reparationspolitik zu führen. Er liebe Berlin und würde gern noch längere Zeit dort tätig sein, könne aber jetzt über die Dauer seiner dortigen Tätigkeit nichts sagen. Er fahre jetzt nach New York und werde am Freitig mit der „Aquitania" die Rückreise antreten, auf welcher er in Paris Station machen werde.

*

(::) Zu der Meldung, daß in Bolivien gegen drei deutsche Polizeiunteroffiziere, die nach ihrem Ausscheiden aus der Danziger Polizei in bolivische Dienste getreten waren, ein Hochverratsverfahren eröffnet worden sei, wird mitgeteilt, daß die drei Unteroffiziere wegen des Versuchs, in paraguanische Dienste überzutreten, vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Sie werden wahrscheinlich des Landes verwiesen werden.

— Botschafter Shurman teilte bei einem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedsessen der Steuben-Society in New York mit, daß die auf seine Veranlassung vorgenommene Sammlung für die Universität Heidelberg bereits 280 000 Dollar (über eine Million Mark) ergeben habe. Der Hauptgeber ist John D. Rockefeller jr. Weitere Beiträge auch aus deutschamerikanischen Kreisen sind in Aussicht gestellt.

Kommunistische Propaganda in Indien.

London, 4. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Daily Mail" meldet in einem Telegramm aus Peshawar über „bolschewistische Umtriebe in Indien" unter anderem: Nach dem Mißerfolg in China wendet sich jetzt die kommunistische Propaganda Zentralasien zu, wobei Afghanistan zu ihrem Durchgangsland gemacht werden soll. Der König von Afghanistan, der von russischer wie von indischer Seite scharf beobachtet wird, bemüht sich, einen Mittelkurs zu steuern. Er sei Großbritannien durchaus nicht abgeneigt, aber in seiner Regierung gebe es starke antienglische Einflüsse.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 6. Januar. (Brand.) Ein verheerendes Schadenfeuer vernichtete im benachbarten Niederlaasphe in der Nacht auf Donnerstag das Anwesen des Gastwirts und Produktenhändlers Ad. Schäfer fast vollständig, indem das Wohnhaus sowie der anstoßende Saalbau nebst Nebengebäuden bis auf die Außenmauern niederbrannten. Als in Laasphe kurz vor 1 Uhr die Feuerwehrsignale ertönten und der Ruf „Feuer" erscholl, standen die Gebäude schon in hellen Flammen. Die mancherlei Getreide- und Futtervorräte, dazu der herrschende Wind, begünstigten die Ausbreitung des Feuers derart, daß es der Niederlaaspher und auch der später eintreffenden Laasspher Feuerwehr trotz eifrigster Bemühungen nicht mehr gelang, desselben vollständig Herr zu werden. Die Insassen konnten nicht viel mehr als das nackte Leben retten. Auch die Nachbarhäuser, meistens Fachwerkbauten, waren in großer Gefahr, konnten aber zum Glück erhalten bleiben. Noch am andern Nachmittage glimmte und flackerte es noch in kleinen Flämmchen an den Holzbalken. Alles in allem ein recht trauriger Anblick! Ein Sohn des Besitzers verletzte sich bei den Bergungsarbeiten durch Glassplitter derart am Arm, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Erndtebrück, 5. Jan. Der Vortrag Dr. Kuermanns am gestrigen Abend war zwar gut besucht, aber doch nicht in dem Maße, wie man es in Anbetracht des allgemeinen Interesses, auf das derselbe Anspruch hatte, hätte erwarten dürfen. Dr. Kuermann ist ein blendender Redner, der seine Zuhörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln weiß. Was er sprach, war keine programmatische Rede für die Jungdeutsche Idee, sondern ein Appell an jeden deutsch empfindenden Staatsbürger, über allen widerstreitenden wirtschaftlichen Interessen den großen Gedanken nicht aus dem Auge zu verlieren, daß wir deutsche Brüder sind und daß uns das Wohl und das Weh des deutschen Volkes und Vaterlandes unterschiedslos am Herzen liegen muß. Wie die Frontsoldaten ohne Rücksicht auf Rang und Stand in Not und Entbehrung treue Kameradschaft gepflegt und das letzte Stück Brot miteinander geteilt hätten, so müsse auch heute ein gemeinsames Band gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung alle Schichten des deutschen Volkes umschließen.

Ergreifend waren die Lichtbilder, an Hand deren Dr. Kuermann im ersten Teil seines Vortrages Schlacht und Grauen vor den Augen der Zuschauer lebendig werden ließ. Gerade hinsichtlich dieses Teils wäre es zu wünschen gewesen, daß die Zahl der Zuschauer eine weit größere gewesen wäre, um so manchen, der nicht aus dem eigenen Erleben schöpft, einen tiefen Einblick in das Leben des Frontsoldaten tun zu lassen. Somme, Champagne, Toter Mann, Lorettohöhe, Hartmannsweilerkopf, Verdun und wie die heiß umstrittenen Kampfabschnitte der Westfront alle heißen, mit ihren unübersehbaren Gräberreihen und schlichten Holzkreuzen, sie sind die stummen Zeugen ungeheurer Opfer und beispiellosen Heldentums, die nur ein Volk zu bringen vermag, dessen Kämpfer bereit sind, Gut und Blut zum Schutze der deutschen Heimat einzusetzen. Wie ein roter Faden zog sich durch den ganzen ersten Teil des Vortrags der stete Hinweis auf das gute kameradschaftliche Verhältnis der Frontsoldaten untereinander sowie zwischen Offizier und Soldat. Mit derselben Offenheit sprach Dr. Kuermann aber

---

Karl zu kümmern, der ihn noch nicht kannte, ging er auf die Wilddiebe zu, nahm das Gewehr vom Boden auf und entlud es. Dann sah er ihnen in die geschwärzten Gesichter. —

„Na, wir werden euch schon abwaschen. Kollege, das haben wir gut gemacht. — Mein Name ist Wolf, und Sie sind wohl der neue Kollege. —"

„Jawohl, Neureuter ist mein Name. Was machen wir jetzt mit den Kerlen?"

„Hier ist kein Kerl," rief jetzt der größere der beiden Wilddiebe, der ohne Gewehr im Grase gelegen hatte, „ich bin der Gutsbesitzer Hans Becker und das ist mein Inspektor Jons Grigoleit."

„Becker, plagt Sie der Teufel?" rief Wolf im höchsten Erstaunen.

Der Gutsbesitzer zog verlegen die Schultern hoch. Er hatte bis jetzt freundschaftlich mit den Grünröcken der umliegenden Oberförstereien verkehrt, sie waren oft Gäste in seinem Hause. — Wolf hatte noch vor wenigen Tagen den Abend bei ihm zugebracht.

„Haben Sie wirklich einen Bock geschossen?"

„Ja, leider — das gewaltige, prächtige Gehörn hat mich verführt. — Aber an meinem Pech ist der Grigoleit schuld. — Wenn ich bloß das Gehörn abgeschlagen hätte, wären wir schon längst über alle Berge. Er wollte aber den Braten nicht im Stich lassen."

„Sie irren sich," warf Karl ein. „Ich war Ihnen dicht auf den Fersen, und der Spaß wird Ihnen teuer zu stehen kommen. Einer von Ihnen hat meinen Hund erschossen und hier, Herr Grigoleit, hat auf den Anruf des Kollegen Wolf Widerstand geleistet. Er kniete hinter dem Baum mit dem Gewehr im Anschlag."

„Ja, das war die größte Dummheit," meinte Becker.

„Und Sie sind daran beteiligt, denn Sie hätten aufstehen können. — Als Revierbeamter möchte ich fragen: Wer hat den Bock geschossen und wer hat meinen Hund erschossen?"

„Der Bock kommt auf mein Konto, der Hund auf Grigoleitz Konto", erwiderte Becker ruhig.

„Na, dann können wir die Herren also nach Hause gehen lassen. Gute Nacht. — Kommen Sie, Kollege, wir wollen uns den Bock und das andere Gewehr holen."

Ohne Mühe fanden sie die Stelle. Der Bock, der ein geradezu kapitales Gehörn trug, war bloß aufgebrochen, aber zum Ausweiden waren die Wilderer nicht gekommen. Während Karl nach seinem Hunde suchte, nahm Wolf das Gewehr zur Hand, das Becker bei seiner kopflosen Flucht hatte stehen lassen. Karl hörte ihn laut rufen: „Donnerwetter ja, das ist ja Kaliber 12."

„Was hat Sie denn so aufgeregt," fragte Karl, als er von seinem toten Hektor, der von einem Blattschusse getroffen war, zurückkehrte.

„Die Sache ist so ungeheuerlich, daß ich sie kaum auszusprechen wage. Denken Sie sich: Becker ist ein sehr wohlhabender Gutsbesitzer. Außer tausend Morgen Weizenboden hat er noch fünfhundert Morgen Wald, der an die königliche Forst grenzt. Er kann jedes Jahr zehn bis zwölf gute Böcke schießen. Er verkehrt mit uns Forstbeamten auf die freundschaftlichste Weise, und kein Mensch hat bis jetzt eine Ahnung gehabt, daß er wildern geht. Nein, es ist auch unmöglich, was ich eben gedacht habe."

„Was ist es denn? Können Sie es mir nicht sagen?"

„Jetzt muß ich wohl. Birkner ist aus einem Gewehr Kaliber zwölf erschossen worden."

„Mein Bruder — ?"

„Was sagen Sie? Ihr Bruder?"

„Ja, lieber Kollege — mein Stiefbruder. — Ich habe mich in der Aufregung verraten. Es sollte niemand hier wissen, damit ich mir nicht die Nachforschung nach dem Mörder erschwerte. Ich bitte Sie deshalb um Verschwiegenheit. Wir sind ja wohl durch das gemeinsame Erlebnis uns schneller näher getreten, als es sonst der Fall sein würde."

Er streckte ihm die Hand entgegen, in die Wolf kräftig einschlug.

„Also, wie ich schon sagte: es ist ja Torheit, das überhaupt in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Becker ist reich, jung, lebenslustig, ein prächtiger Kamerad, und es tut mir aufrichtig leid, daß wir ihn erwischt haben. Also wie gesagt, obwohl es sich herausgestellt hat, daß er gewildert hat, denn es wird doch nicht zum erstenmal gewesen sein, traue ich ihm keinen Mord zu. Dazu reicht seine gutmütige Natur nicht aus, solch einen Entschluß zu fassen."

„Das kann man nicht wissen, Kollege."

„Freilich. Aber bei Becker ausgeschlossen. Er will in der nächsten Zeit heiraten. — Die Alten haben ihm vorsorglich schon die Frau erzogen. Sie haben eine entfernte Verwandte, der die Eltern schnell hintereinander starben, schon als Kind ins Haus genommen. Das Mädchen bringt ihm einen gehörigen Knubben Geld mit. Man munkelt ja, daß er nicht recht 'ranwollte, und das glaube ich auch. Er hat sehr eifrig beim Kollegen Heimbacher verkehrt. Die Therese hat ihm wohl in die Augen gestochen."

Karl blieb plötzlich stehen und legte Wolf die Hand auf den Arm. „Jetzt könnten wir das Motiv gefunden haben. Frau Heimbacher hat heute abend ihre Schwägerin geneckt, daß sie um Birkner trauere —"

„Donnerwetter ja, das ist starker Tobak. Darüber kann ich mir aber bald Gewißheit verschaffen. Ich stehe mich sehr gut mit der Heimbacherin. Aber nein. — Wenn der Becker sich bei der Therese wirklich einen Korb geholt hat, muß er sich sehr schnell getröstet haben, denn das Aufgebot mit seiner Kusine Martha hängt schon im Kasten. Auf jeden Fall wollen wir uns durch diesen Verdacht, der wirklich auf sehr schwachen Füßen steht, nicht abhalten lassen, jede andere Spur, die auftaucht, zu verfolgen. Und hier trennen sich unsere Wege."

„Wo wohnen Sie, Kollege?"

„In Laukehlischken beim Förster Kurz. Ich war heute abend nach Lasdehnen gegangen und schritt hier durch. Da hörte ich den ersten Schuß. Natürlich bog ich sofort ab und ging darauf zu. Ich wollte schon umkehren, weil ich nichts entdecken konnte, da fiel der zweite Schuß in der Schonung und gleich darauf liefen mir die Kerle vor die Flinte."

„Es war gut, daß Sie vorbei kamen. Wer weiß, ob ich allein die Kerle festgemacht hätte."

„Dasselbe kann ich Ihnen sagen. — Und nun gute Nacht. — Wir treffen uns doch wohl morgen früh in der Oberförsterei."

(Forts. folgt.)

Das Sparkassenjahr 1927.

Ueber 6 Milliarden Spareinlagen.

Die Deutsche Sparkassenzeitung bringt zum Jahresschluß einen Artikel unter der Ueberschrift „Rückblick und Ausblick" und führt darin aus: „Allgemein darf festgestellt werden, daß das Jahr 1927 für die Sparkassen ein gutes Jahr war. Wenngleich sich der Spareinlagenzuwachs in der Mitte des Jahres stark verringerte, die Ursache hierfür ist nicht nur auf die Kapitalknappheit und die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, sondern auch in erheblichem Maße auf die Beunruhigung so mancher Sparerkreise über den Bestand der Währung.

Verbrecherische Elemente fanden damals und finden leider auch heute noch mit ihrem aus purem Eigennutz oder aus Verbohrtheit verbreiteten Märchen über eine Entwertung der Mark gläubige Anhänger. Die Aufgabe der Reichsregierung müßte es sein, diesem verbrecherischen Treiben ein für allemal ein Ende zu bereiten. Unsere Organisation hat zur Abwehr alle Mittel ergriffen. Reichsregierung und Reichsbank wurde ausführliches Material über das dunkle Treiben dieser Währungsmaulwürfe übergeben.

Heute wird der Gesamteinlagenbestand der deutschen Sparkassen die sechste Milliarde bereits überschritten haben. Halten wir diese gewaltige Leistung der Sparkassen dem Nichts aus dem Januar 1924 gegenüber, so ergibt sich ein durchschnittlicher Spareinlagen-Zuwachs von 1½ Milliarden Rm. jährlich. Das Jahr 1927 hatte einen Einlagen-Zuwachs von 1,569 Milliarden. Mit der gewaltigen Summe von sechs Milliarden Rm. stehen die Sparkassen wieder an der Spitze aller Geldanstalten des Reiches, wenn wir die kurzfristigen Auslandsgelder der Banken unberücksichtigt lassen. Das dürfen wir, weil bei den Sparkassen nur inländisches neues Kapital verwaltet wird."

Die Frist für die Steuererklärung.

Berlin, 5. Januar. Wie der Hansabund erfährt, hat der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 22. Dezember 1927 als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für die Frühjahrsveranlagung 1928 die Zeit vom 1.—15. Februar 1928 bestimmt. Dieselbe Frist ist auch für die allgemeine Abgabe der Steuererklärung zur Umsatzsteuer für die Frühjahrsveranlagung 1928 bestimmt worden.

Vermischtes.

△ **Gießen.** (Großer Glühlampendiebstahl bei der A. E. G.) Während der Weihnachtsfeiertage wurde in den Lagerräumen der hiesigen Niederlassung der A. E. G. ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem 302 Glühlampen zu je 15 Wattverbrauch, 217 Glühlampen zu je 25 Wattverbrauch und 79 Glühlampen zu je 40 Wattverbrauch gestohlen wurden. Wie der Polizeibericht mitteilt, sind die gestohlenen Lampen sämtlich Osramlampen, für 120 und zum Teil für 220 Volt verwendbar. Außerdem wurden noch 130 Mark Bargeld von den Spitzbuben mitgenommen. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

△ **Kassel.** (Kreß v. Kressenstein zum General der Artillerie befördert.) Wie die „Kasseler Post" aus zuverlässiger Quelle meldet, hat der Reichspräsident von Hindenburg den neuen Oberbefehlshaber der Gruppe II in Kassel, Generalleutnant Kreß v. Kressenstein, mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab zum General der Artillerie befördert.

△ **Kassel.** (Grüne Woche 1928.) Die letzte große Ausstellung in Kassel war die Landwirtschaftliche Ausstellung von 1911, die durch ihren großen Erfolg noch in aller Erinnerung ist. Um der Stadt und der weiteren Umgebung endlich wieder etwas Aehnliches zu bieten, hat das Stadtverkehrsamt beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Kurhessischen Landbund, der Landwirtsschaftskammer Kassel, dem Allgem. Deutschen Jagdschutzverein, der Kurhessischen Jägervereinigung und dem Kurhessischen Fischereiverein vom 12. bis 20. Mai 1928 in Kassel eine „Grüne Woche" zu veranstalten, die als Ausstellung und Messe für Landwirtschaft, Jagd und Fischerei gedacht ist. Sie wird auf den Wiesen an der Leipziger Straße auf einem Areal von 40 000 Quadratmetern abgehalten werden.

** **Kreuznach.** (In die Falle gegangen.) In die Falle gegangen ist in einem Nachbardorf ein junger Mann, der das Haus seiner Geliebten umstrich. Er geriet in eine Marderfalle und konnte sich nicht selbst befreien. Auf seine Hilferufe eilten die Nachbarn herbei. Für den Spott brauchte der Liebesbedürftige nicht zu sorgen.

△ **Worms.** (Eine rohe Tat.) Bei Hofheim im Ried schnitten bis jetzt noch unbekannte Täter nachts an 85 Bäumen die Kronen ab. Durch diese rohe Tat wurden die Gemeinde und mehrere Privatleute schwer geschädigt.

** **Saarbrücken.** (Postraub im Saargebiet.) Als morgens der 30 Jahre alte Postschaffner Alwin Schäfer am Bahnhof Nalbach die eingelaufene Post abgeholt hatte und mit dieser auf dem Rade zu dem Postamt Nalbach fahren wollte, stellten sich ihm plötzlich drei vermummte Männer in den Weg, die mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Postbeutels verlangten. Der Beamte wurde vom Rade gerissen und erhielt, als er sich zur Wehr setzte, einen Messerstich in die Wange. Die Räuber rissen dann die Postsachen an sich und flüchteten. Trotz seiner Verwundung lief der Postschaffner noch den Räubern nach, mußte aber die Verfolgung aufgeben, da die Flüchtenden ständig auf ihn schossen. Die Räuber hatten jedenfalls vermutet, daß sich unter den Postsachen große Geldbeträge zur Auszahlung der üblichen Monatsrenten befinden würden. Dieses Geld war jedoch auf einem anderen Wege nach Nalbach geschafft worden, so daß den Wegelagerern nur Briefe in die Hände gefallen sind. Dies stellten die Räuber auch bald fest, denn der von ihnen fortgeworfene Postbeutel enthielt noch sämtliche Briefe, die zum Teil aufgerissen waren.

□ **Beim Eislauf ertrunken.** Von Schwerin liefen zwei Schüler des hiesigen Realgymnasiums trotz eindringlicher Warnungen ihrer Eltern über den Schweriner See nach Kaninchenwerder. Beide brachen kurz vor dem Ziele ein. Einem Manne gelang es, den einen Schüler mit Hilfe eines ihm zugeworfenen Mantels aus dem Wasser zu ziehen, während der andere in den Fluten versank.

□ **Sieben Kinder auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben — gerettet!** Nachmittags um 4 Uhr sind vom Wilhelmshafener Strand sieben Kinder mit einer Eisscholle bei Eintritt der Flut abgetrieben worden. Die Marinewerft traf sofort Maßnahmen zur Rettung der Kinder. Fehrzeuge suchten, soweit es die Eisverhältnisse gestatteten, das Fahrwasser in Richtung des Leitdammes und des Dangaster Fahrwassers ab. Gegen 6 Uhr konnten aufgestellte Megaphonposten das Schreien der Kinder aus der Rinne des Leitdammes noch hören. Den von der Werft eingesetzten Marinefahrzeugen ist es geglückt, die sieben Kinder zu retten.

□ **Autounglück in Spanien.** Wie das „Journal" aus Barcelona meldet, stürzte ein mit sechs Franzosen besetztes Auto in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Von den Insassen wurden zwei Personen sofort getötet, eine dritte erlag kurz darauf ihren Verletzungen.

Von maskierten Räubern überfallen.

Recklinghausen, 5. Januar. Ein schwerer Bankraub wurde abends in der Zweigstelle Waltrop der Kreisbank Recklinghausen verübt. Zwei maskierte Verbrecher fuhren im Auto vor, drangen in das Gebäude ein und zwangen den anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Barschaft von 6000 Mark. Dann verließen sie das Gebäude, schlossen von außen ab und fuhren davon. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und hat, wie später verlautet, bereits einen Täter verhaftet.

Fräulein Strafrichter.

Berlin, 5. Januar. Nachdem im letzten Jahre mehrfach Frauen nach Ablegung der zweiten Prüfung zu Gerichtsassessorinnen ernannt worden waren und richterliche Befugnis an Berliner Zivilgerichten ausgeübt hatten, ist jetzt eine Gerichtsassessorin zum ersten Male in Berlin auch mit dem Amte eines Strafrichters betraut worden. Die Gerichtsassessorin, Fräulein Büß, ist vom 2. Januar 1928 ab als Mitglied der I. Großen Strafkammer des Landgerichts I im Kriminalgericht Moabit tätig.

□ **Eisenbahnunglück in Frankreich.** Auf der Strecke Narbonne—Carcassonne entgleiste ein Personenzug. Ein Wagen dritter Klasse stürzte um, 18 Reisende wurden leicht verletzt.

□ **Acht Kinder in England ertrunken.** Meldungen aus verschiedenen Teilen Englands besagen, daß infolge des eingetretenen Tauwetters im ganzen acht Kinder auf dem Eis von Teichen einbrachen und ertranken.

□ **Ueberschwemmungen in England.** Infolge des Tauwetters und des Regens steigen die Flüsse Englands von Stunde zu Stunde. Viele sind schon über die Ufer getreten und haben ihre Umgebung verwüstet. Mehrere Vororte Londons stehen bereits unter Wasser, insbesondere die östlichen Vororte am Flüßchen Lea. Die Themse selbst steigt durchschnittlich um drei Zentimeter je Stunde. 24 mit Waren beladene Boote haben bei Kingston an der Themse ihre Seile zerrissen, mehrere gingen unter, andere stießen gegen Brückenpfeiler und richteten schweren Schaden an. Die Ueberschwemmungen haben mehrere Eisenbahnen und Verbindungsstraßen zwischen wichtigen Verkehrszentren unterbrochen.

□ **Neuer Kälteeinbruch in Italien.** In Italien hat erneut Kälte eingesetzt. In Florenz hat es den ganzen Vormittag geschneit. In Belluno sank das Thermometer 8 Grad unter Null. Bei Rom ist während der Nacht ein Mann erfroren.

□ **Einsturz des Fußbodens eines Festsaals.** Die Blätter berichten, daß in Monfalcone in Italien bei einer Neujahrsfeier, an der etwa 200 Menschen teilnahmen, der Fußboden in einem Saale durchbrach und etwa 100 Menschen in das untere Stockwerk abstürzten.

Die große Würzekraft

ist ein besonderer Vorzug von MAGGIs Würze. Schon wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Salaten und Gemüsen kräftigen Wohlgeschmack. Durch ihre Ausgiebigkeit ist MAGGIs Würze sehr billig im Gebrauch.
Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGIs Würze.

Inventur-Ausverkauf

vom 9. bis 23. Januar

Bedeutend herabgesetzte Preise / Bekannte gute Qualitäten

Rohnessel	78 cm	von	35 ₰	an	Reinwollene Ripse	130 cm	von 4.50 ℳ an
Rohnessel	160 „	„	125 „	„	Mantelstoffe	130 cm	„ 2.25 „ „
Rohbiber		„	75 „	„	Reinwollene Schotten		„ 2.50 „ „
Hemdentuch		„	58 „	„	„ „ Popeline		„ 1.90 „ „
Schürzenzeug		„	85 „	„	Schwarze Kleiderstoffe		„ 1.20 „ „
Bettkattun		„	60 „	„	Waschsamt		„ 1.85 „ „
Bettdamast	169 cm	„	230 „	„	Halbwollene Kleiderstoffe		„ 0.95 „ „

Blaue Ottomane-Mäntel mit Pelzbesatz 18 Mk.

Biber-Bettücher	2.60	Herren-Anzüge	40.— und 35.—
Kissenbezüge	1.35	Schweden-Mäntel	50.— und 40.—
Kaffeedecken	1.60	Loden-Mäntel	26.— und 15.—
Handtücher, Damast und Waffel	0.90 u. 0.70	Knaben-Hosen	1—6 3.25 7—12 5.—
Trockentücher	0.25 u. 0.20	Einsatzhemden	1.80

Reste weit unter Preis!

Auf sämtliche Winterwaren, Damen- u. Mädchenmäntel 25% Rabatt

H. Levi : : Erndtebrück.

Den geehrten Bewohnern von Erndtebrück u Umgegend bringe ich mich zur Lieferung von

Kränzen

hiermit in empfehlende Erinnerung.

Frau Wilh. Stöcker
(Bärenbächer)
Erndtebrück.

Färberei, chem. Reinigung, Plisseepresserei
von
Wilh. Schneider,
Berleburg
färbt und reinigt alles.
Trauersachen werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Annahmestellen:
Laasphe:
L. Schröder, Hutgeschäft.
Erndtebrück:
C. Bald, Schneidermeister.
Feudingen:
Reinh. Müller.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 112. Schreiben Sie sofort!

Wandkalender
mit Verzeichnis der Märkte
sind zum Preise von 10 Pfg. noch in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erhältlich.

Mein INVENTUR-AUSVERKAUF

beginnt Montag, den 9. Januar 1928.

20 bis 50 Prozent Rabatt

gewähre ich, um vollständig zu räumen, auf **Damen- u. Kindermäntel u. Kleider!**

Nessel, einfach breit	48	39	**29**	₰
Nessel, doppelt breit	115	98	**85**	„
Hemdentuch, einfach breit	75	58	**45**	„
„ appreturfrei	105	95	**78**	„
„ **u. Dowlas,** doppelbreit	195	175	**145**	„
Haustuch und Halbleinen doppelbreit	220	190	**158**	„
Hemdenbiber, farbig	75	65	**58**	„
„ ungebleicht	80	70	**55**	„
„ gebleicht	110	88	**68**	„

Bettdamast, 130 u. 160 br. gestreift u. geblümt	2.20	1.75	**1.35** ℳ
Bettkattun	0.75	0.65	**0.55**
Bettsiamosen	0.85	0.75	**0.58** „
Schürzensiamosen u. Druck	1.10	0.95	**0.85** „
Kleidersiamosen	1.75	1.50	**1.20** „
Kleiderdruck	0,85	0.75	**0.65** „
Handtuchgebild	0.48	0.38	**0.29** „
Handtücher, abgepaßt	0.95	0.85	**0.65** „
Trockentücher	0.38	0.28	**0.18** „
Frottiertücher	1.20	0.95	**0.70** „

Kleider- u. Blusen-Flanelle	0.85	0,70	**0.58** ℳ
„ **Schotten**	1.10	0.90	**0.75** „
„ **Popeline**	2.20	1.95	**1.75** „
Waschsamt	2.20	1.95	**1.65** „
Lindener Kleidersamt schwarz und farbig	6.80	6.25	**4.20** „
Waschseide, Eolienne Crêpe de chine, Veloutine		allerbilligst	
Unterrockflanelle	0.95	0.75	**0.58** „
Tischtücher	4.80	3.80	**2.95** „
Teegedecke mit Servietten	7.50	6.50	**5.20** „

Bettuchbiber, solide Ware, 150 breit, jetzt p. Mtr. 2.50 2.20 1.75 **1.45 Mk.**

Schlafdecken, schwere Ware 5.80 5.20 **3.95**

Bettücher, farbig und weiß 3.50 2.95 **2.75**

Bettbarchent und Bettfedern 10% Rabatt

Sämtliche **Tricotagen, Einsatzhemden, Hautjacken, Unterhosen, Leib und Seele, Mannsstrickjacken,** ferner **Oberhemden, Herren-, Damen- u. Kinder-Westen** und **Pullover, Umschlagtücher, Plüschtücher, Chenilletücher, Kapuzen 15% Rabatt.**

Arbeitshemden extra billig 2.95, 2.60, **2.20**

Reformhosen für Kinder schwere Ware, konkurrenzlos billig 1.50 1.20 **0.95**

Frauen-Unterröcke
Wolltricot-Prinzeßröcke
Schlupfhosen
sehr im Preis herabgesetzt.

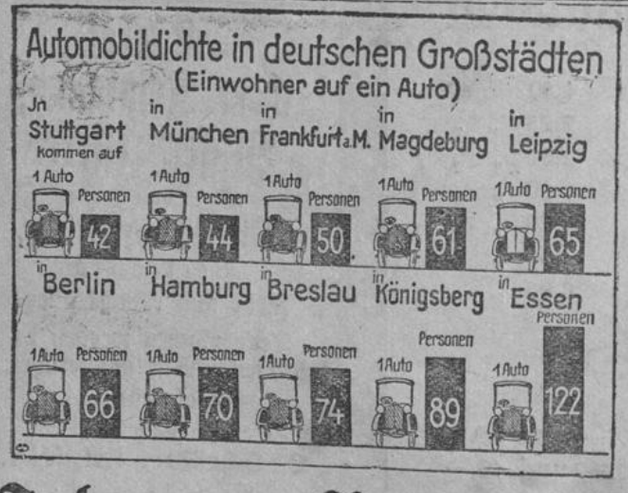
Handschuhe Gamaschen 15% Rabatt.

Strümpfe, meine bekannt guten Qualitäten, gestrickt, gewebt **15% Rabatt.**
Strickwolle und **Häkelwolle** **10% „**

Auf alle nicht angeführten Manufakturwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Mäntel, Gardinen, Tüll-, Waffel-Bettdecken, Tischdecken, Chaiselonguedecken **10% Rabatt.**

Das Hadeka-Haus **Ludw. Dresler, Laasphe,** Schloßstr.

Automobildichte in deutschen Großstädten
(Einwohner auf ein Auto)



Johannes Barz & Co.

Tabakfabriken,
Gegründet 1861,
Vallendar a. Rhein.

Pfeifenraucher verlangen unsere hervorragenden Edelmischungen, denn Barz-Tabak ist ein Genuß, den jeder Raucher kennen muß.

	100 Gr.	50 Gr.
Vater Rhein	0.50	0.25
Alter Barz	0.60	0.30
„ „ gelb	0.70	
„ „ Blau	0.80	0.40
„ „ Gold	1.—	0.50
„ „ Diamant	1.30	

		50 Gr.
Texasreiter	gelb Feinschnitt	0.30
„	blau „	0.40
„	gold „	0.50
Drei Vettern		0.50
Ons Peipje	Krüllschnitt	0.50

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gegen aufgesprungene und rauhe Hände

empfehle

Glycerin, Lanolin, Vaseline, Borsalbe
Borglycerin-Vaseline, ferner fetthaltige und fettfreie Hautcremes, wie
Byrolin-Creme, Nivea-Creme, Elcaya-Creme, Mouson-Creme, Clida-Creme, Goldmatt-Creme 4711, Zuckooh-Creme usw.

Wittgenst. Drogerie,

Max Hintz, Laasphe.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee, noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Januar.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 22.25—25.25, Roggen 25, Hafer inl. 22.75—24, Sommergerste 27—28.50, Mais gelb 20.75, Mais Mixed 21.50, Weizenmehl 37.25—37.75, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 14—14.25, Roggenkleie 15.25—15.50.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 Kg. in Rm.: Industrie hiesiger Gegend M. 4.25. Tendenz: Nachfrage besser.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm.: Ochsen: vollfleisch., ausgemäst. höchsten Schlachtw., 1. jüngere 60—63, 2. ältere 55—59, sonst. vollfl., 1. jüngere 52—54, 2. ältere 49—51, fleisch. 40—46. Bullen: jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtw. 55—58, sonstige vollfl. oder ausgem. 52—54. Kühe: jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtw. 46—51, sonstige vollfleisch. oder ausgem. 40—45, fleisch. 34—39, gering gen. 25—33. Färsen (Kalbinnen, Jungrinder): vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtw. 60—63, vollfl. 54—59, fleisch. 46—53. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—78, mittl. Mast- und Saugkälber 68—74, geringe Kälber 54—67. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmel, Weidemast 45—50, mittl. Mastlämmer, ältere Masthämmel und gut genährte Schafe 38—44, fleisch. Schafvieh 30—36. Schweine (Lebendgewicht): Fettschweine über 150 Kg. 60—62, vollfl. von 120—150 Kg. 60—62, vollfl. von 100—120 Kg. 59—61, vollfl. von 80—100 Kg. 58—60, fleischige von 60—80 Kg. 55—59, Sauen 50—57. — Marktauftrieb: Rinder 1121, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 5 Stück, insgesamt 1126 Stück, darunter Ochsen 269, Bullen 46, Kühe 509, Färsen 297; Kälber 304, Schafe 99, Schweine 4249. Marktverlauf: Sperrmarkt.

Photo-Atelier Eschemann

in Laasphe jeden Sonntag von 11½—4 Uhr geöffnet.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 6. Jan. Die Reinigung der Wasserleitung ist heute beendet worden. Hoffentlich gehört die Wassernot in Laasphe nun für immer der Vergangenheit an.

* **Laasphe**, 6. Jan. Auf dem Eise der Laasphe eingebrochen ist am Mittwoch nachmittag ein 7jähriges Mädchen. Hoffentlich hat das kalte Bad dem Kinde, das pudelnaß und laut schreiend heimgetragen wurde, nicht geschadet.

Oberndorf, 6. Januar. Einem Maurer aus Rückershausen wurde im Zuge auf der Strecke von Lützel nach Erndtebrück ein Geldbeutel mit 56 RM. aus der Tasche gestohlen. Der Geschädigte hatte während der Fahrt geschlafen. Beim Aussteigen in Erndtebrück bemerkte er den Verlust. Lange konnte sich der Dieb seiner Beute nicht erfreuen. Der Bahnsteigschaffner, bei dem sich der Geschädigte erkundigte, hatte bemerkt, daß sich eine Person auffallend benommen und mit besonderer Eile das Bahnhofsgebäude verlassen hatte. Der Geschädigte traf dann die ihm beschriebene Person in einer Wirtschaft und konnte ihr seine Beute wieder abnehmen. Der Täter, der aus Lützel stammt, dürfte seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Erndtebrück, 4. Jan. (Ein rücksichtsloser Autoführer.) In den überaus meisten Fällen sind die durch Autos verursachten Unglücksfälle die Folgen zu schnellen Fahrens. Der nachstehende Fall, bei dem um ein Haar ein Menschenleben vernichtet worden wäre, ist wieder einmal ein schlagender Beweis dafür. Der Invalide Wilh. Jüngst fuhr am Dienstag nach Weihnachten auf einem kleinen Handwagen 2 Sack Getreide von seiner Wohnung auf der Eder nach hier zur Mühle. Infolge des an dem Tage herrschenden Sturmes und wohl auch infolge des Geräusches seines Wagens, hatte der alte Mann das Signal eines aus gleicher Richtung kommenden Autos erst gehört, als dasselbe auf etwa 10—15 Meter Entfernung in rasendem Tempo an ihn herangekommen war und zu überholen beabsichtigte. Jüngst, der auf der linken Straßenseite fuhr, versuchte in dem Augenblick, als er das Signal hörte, vorschriftsmäßig auf die rechte Straßenseite auszuweichen, kam aber schon nicht mehr dazu, da ihn das Auto im gleichen Moment ebenfalls auf der rechten Seite zu überholen suchte. Jüngst muß sich wohl in dem Augenblick umgesehen und angesichts der Gefahr versucht haben, wieder nach links zurückzugehen, sonst wäre es nicht zu erklären, daß nur der Handwagen zertrümmert wurde, während er selbst wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Wie heftig der Anprall gewesen ist, geht daraus hervor, daß ein Rad des Handwagens bis auf das Bahngleis geschleudert wurde. Aber auch für das Auto und seine Insassen war die Situation eine äußerst kritische, da fast auf gleicher Höhe der Arbeitskarren des Straßenwärters Schmidt an einem Chausseebaum stand, mit dem ein Zusammenstoß ebenfalls zu befürchten war. Der Autoführer, der angesichts der Gefahr im letzten Augenblick derart abstoppte, daß die Räder schleiften, hatte versucht, Jüngst rechtseitig zu überholen, um dann in einem scharfen Winkel wieder nach links abzubiegen, und der weiteren Gefahr zu entgehen. Das Auto geriet jedoch ins Schleudern, sodaß dessen Hinterteil den Arbeitskarren anrammte, beide Arme demselben abbrach und fast quer über die Straße zu stehen kam. Was weiter folgte, ist der übliche Vorgang; der alte Mann wurde von dem Wagenführer und den Insassen wegen seines vermeintlichen, gesetzwidrigen Verhaltens in sehr unsanfter Weise ausgeschimpft.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Sonntag spielt die 1. Mannschaft vom FC. Laasphe gegen die 2. Mannschaft vom SpV. Feudingen auf dem hiesigen Platze um die Punkte. Vorher spielt die 2. Mannschaft von Laasphe gegen die 2. von Breidenstein.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.)

In Nr. 153 der Wittgensteiner Zeitung befindet sich ein Eingesandt, welches sich mit meinem auf der Amtsversammlung am 12. 12. 27 gestellten Antrag um Aufhebung der Gemeinde-Rentmeisterstelle im Kassenbezirk Feudingen befaßt. Der Herr Einsender will die Gemeindeglieder des Lahntals irre führen, indem er schreibt, mein Antrag forderte die Verlegung der Rentmeisterstelle aus dem Kassenbezirk Feudingen nach Erndtebrück. Wenn ich einen derartigen Antrag gestellt hätte, so wäre das reiner Unsinn gewesen. Möglich ist aber auch, daß der Herr Einsender kommunalpolitisch noch in den Kinderschuhen steckt, und er dürfte sich dann wohl auch eines besseren belehren lassen, bevor er andere belehren will. Mein Antrag fordert die vollständige Beseitigung der vorgenannten Rentmeisterstelle, und will, daß die Steuererhebungen innerhalb des Amtes von der Amtsrentmeisterstelle in Erndtebrück erfolgen sollen. Meinen Antrag habe ich in der Amtsversammlung eingehend begründet und hat derselbe zunächst bewirkt, daß die Angelegenheit bis zum April d. Js. vertagt worden ist. Besonders ist noch hervorzuheben, daß der Herr Landrat, der in der Versammlung anwesend war, sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß gespart werden muß. Ich hoffe und erwarte auf das Bestimmteste, daß die eingesetzte Sparkommission gründliche Arbeit leistet. Denjenigen Herren, die auf der Amtsversammlung schon gleich wieder einer Sekretärstelle bei dem Amtsrentmeister das Wort geredet haben, empfehle ich, sich einmal die Zahlen in Einnahme und Ausgabe des Amtes Ferndorf aus dem Jahre 1926 durchzusehen, und von wieviel Personen diese Arbeit geleistet wurde. Und ich glaube bestimmt, daß die Herren dann das nächste mal, wenn wir uns wiedersehen, einen anderen Standpunkt vertreten. Das Amt Erndtebrück dürfte wohl, soweit mir bekannt ist, von allen Aemtern des Kreises, sowie auch der Aemter des Kreises Siegen, mit zwei Rentmeisterstellen allein dastehen. Welche Belastung das für die Gemeinden ist, will ich an folgenden Zahlen zeigen: Das Endgehalt eines Rentmeisters weist den jährlichen Betrag von 4000 Mk. ohne die letzte Besoldungserhöhung auf. Hinzu kommt noch die Miete von zwei Kassenlokalen in Höhe von 360 Mk. Ferner belaufen sich die Beiträge des Amtes für die Pensionskasse seiner Beamten jährlich auf über 8000 Mk. Im Jahre 1913 erhielt ein Rendant im Endgehalt nach Angabe eines Mitgliedes der Sparkommission den Betrag von 1700 Mk. Der Mehrbetrag beträgt somit 2300 Mk. Ich stellte auf der Amtsversammlung die Frage, ob die Löhne der Arbeiter im gleichen Tempo gestiegen seien. — Von einer großen Erregung der Steuerzahler im Lahntal konnte ich, Herr Einsender, bis jetzt noch nichts feststellen. Und ich bitte alle diejenigen Gemeindeglieder des Amtes Erndtebrück, die an chronischen, unheilbaren Geldbeutelschmerzen leiden, sich hinter meinen Antrag zu stellen. Und diejenigen, denen es, wie dem Herrn Einsender, auf ein paar Groschen Steuer nicht ankommt, mögen gegen meinen Antrag sein. Wünschen möchte ich noch, daß dieser Meinungsstreit in Sachlichkeit und Ruhe geführt wird, und der Sache gedient wird.

Oberndorf — Wilhelm Göbel, Mitglied der Amtsversammlung.

Eine Dampferkatastrophe auf dem Schwarzen Meer.

250 Personen untergegangen?

Nach einer Meldung der „Wiener Neuesten Nachrichten" aus Bukarest ist der russische Dampfer „Ogoza" auf dem Schwarzen Meere zwischen Noworossijsk und Nicolesci während eines Sturmes leck geworden und so rasch untergegangen, daß an eine Rettungsaktion nicht zu denken war. 250 Passagiere fanden hierbei den Tod, darunter 50 Schüler.

Ein neues Schneeballsystem.

Ueber 800 Personen geschädigt.

Seit einigen Monaten haben elf Berliner Schokoladefirmen und eine Zigarettenfirma ein neues Schneeballsystem eingeführt, durch das allein in Berlin mehr als 800 Personen geschädigt sein sollen. Die Firmen schickten den Leuten Agenten in die Wohnungen und gaben ihnen Bestellscheine, für die sie eine Mark anzahlen mußten. Hierauf bekamen sie unter Nachnahme noch einmal drei weitere Scheine à eine Mark, so daß sie auf diese Art bereits um vier Mark erleichtert waren. Die drei Scheine mußten die Leute nun ihren Bekannten zuführen und sich von ihnen eine Mark für jeden Schein zurückzahlen lassen. Die Bekannten mußten nun wieder ihrerseits bei der Firma eine Nachnahmesendung über drei Mark einlösen und die Scheine in ihrem Kreise abgeben. Erst wenn die Scheine restlos eingelöst waren, erhielt der Kunde ein Paket, das entweder Zigaretten oder Schokoladen im Werte von 10 Mark enthielt.

In den wenigsten Fällen ist es aber gelungen, die Scheine glatt abzusetzen, so daß die Versandfirma das Geld ohne Gegenleistung erhalten hat. Die Kriminalpolizei hat sich nun mit dieser Sache beschäftigt und auf dem Verwaltungswege ist den Firmen jetzt untersagt worden, dieses Schneeballsystem weiter zu betreiben. Die Steuerbehörde, die bei einer Firma das Postscheckkonto prüfte und dort 30 000 Mark fand, hat davon sofort mehrere tausend Mark für Steuern eingezogen.

Waren heraus! — **Montag morgen** — Jetzt gilt es!

beginnt mein großer

Inventur-Ausverkauf

Versäumen Sie nicht, mein Geschäft zu besuchen, da sämtliche Winterwaren restlos geräumt werden sollen

Zum Beispiel

Damen-Pullover früherer Wert bis 3.90 Mk. jetzt 1.95 Mk. im Verkauf

Kleiderstoffe Reste 55 Pfg. / **Kinder-Sweater** 1.45 M.

Stores (Gardinen) früher 1.30 Mk. jetzt 75 Pfg.

Druckzeug metr. früher 90 Pfg. jetzt 73 Pfg.

Herren- und Kinder-Capes in allen Größen a Stück 6,- Mk.

Herren-Paletots früher 70.00, 50.00 Mk. jetzt 25.- Mk.

Damen-Kleider in verschiedenen Qualitäten per Stück 4.- u.s.w.

Auf sämtliche anderen Artikeln 10-15 % Rabatt,

Laasphe — **Moritz Rosenbaum**

Wer Geld sparen will — Umtausch findet nicht statt. — der kaufe bei mir

Inventur-Ausverkauf

Baumwolle:

Rohnessel 80 cm von **38 Pfg.** an
Rohnessel 160 cm von **1,20 Mk.** an
Hemdentuch 80 cm von **70 Pfg.** an
Schürzenstoff 120 cm von **88 Pfg.** an
Hemdenbiber ungebleicht von **95 Pfg.** an
Hemdenbiber gebleicht v. **1,00 Mk.** an
Gerstenkorn-Handtücher m. buntem Rand, 3 Stück a 1 m lang **98 Pfg.**
Damasthandtuch 1 m lang **95 Pfg.**
Damasthandtuch 1 m lang **1,18 Mk.**
Abtrockentücher von **25 Pfg.** an
Tischdecken karriert von **1,95 Mk.** an
Künstlerdecken mit echten Farben von **5,50 Mk.** an
Tischtücher rein Leinen **5,50 Mk.**
Damasttischtücher von **4,00 Mk.** an

Kleiderstoffe

Schotten in schönen, aparten Mustern von **1,35 Mk.** an
Hauskleiderstoffe von **98 Pfg.** an
reinwollene **Schotten** von **3,10 Mk.** an
Winterrips für Kleider u. Blusen von **1,40 Mk.** an
Popeline i. all. Farben v. **1,95 Mk.** an
Epingle 130 cm breit, sehr schöne Qualitäten von **5,95 Mk.** an
Cheviot von **2,25 Mk.** an
Gabardine 130 cm breit v. **5,90 Mk.** an
Waschsamt einfarbig u. gemustert von **2,50 Mk.** an
Lindener Samt 70 cm und 90 cm breit, in verschiedenen Preislagen, **sehr billig**

Konfektion

Arbeitshosen von **4,90 Mk.** an
blaue **Anzüge** von **7,25 Mk.** an
Eisenfest-Hosen von **6,75 Mk.** an
Manchesterhosen von **9,75 Mk.** an
Joppen gefüttert, von **18,– Mk.** an
Windjacken von **10,50 Mk.** an
Lodenmäntel von **25,– Mk.** an
Herrenanzüge von **30,– Mk.** an
Herren-Einsatzhemde v. **1,85 Mk.** an
Selbstbinder von **75 Pfg.** an
Herren- und Damen-Regenschirme von **4.40** Mk. an

Auf sämtliche nicht angeführten Artikel, außer Kolonialwaren, gewähre ich während des Ausverkaufs bei **Barzahlung 10 % Rabatt**

Heinrich Sonneborn, Laasphe Königstrasse 41

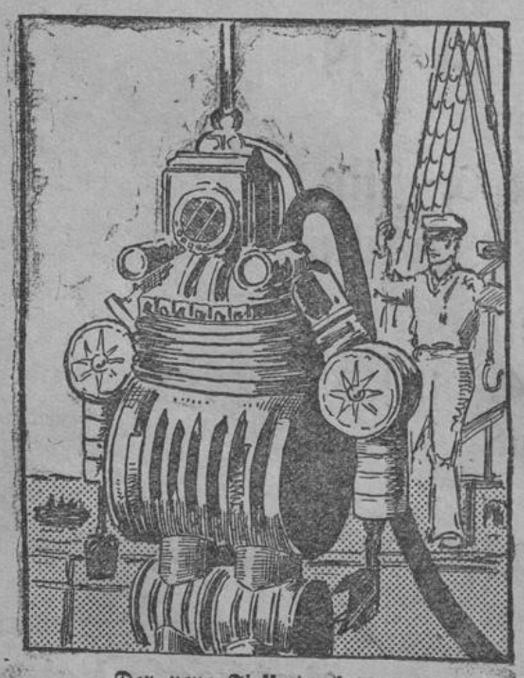
Bevor Sie

Ihren Bedarf in

Teppichen
Verbindungsstücken
Vorlagen, Läufern
Kokos, Linoleum

decken, besichtigen Sie bitte erst mein reichhaltiges Lager

Josef Klein, Siegen
Tapeten-, Linoleum-, Teppich-Spezialhaus



Der neue Tiefseetauchapparat,
der bei den Bergungsarbeiten für das untergegangene amerikanische Unterseeboot „S 4" Verwendung fand. Man hofft, in den nächsten Tagen in das Wrack eindringen und zunächst die Leichen bergen zu können.

Ich las in einem guten Blatte:

„Niedrige Preise

sind für Deutschland eine Notwendigkeit." Für mein Teil will ich gern dazu beitragen und biete für die Zeit der jetzigen Ausverkäufe heute an:

Hemdentuch, 80 cm breit d. Meter —.85, —.78, —.55, **—.44**
Cöperbarchent, weiß —.95, —.75, —.68, **—.52**
Bettkattun, schöne Muster, —.85, —.56, **—.45**
Schürzenstoffe, 120 cm breit d. Meter 1.15, —.98, **—.74**
Handtuchgebild mit Kante, d. Meter —.39, —.24, **—.15**
Bettuch-Haustuch 150 cm breit d. Meter 1.95, **1.25.**
Bettücher mit u. ohne Rand, von **M. 1.95** an
Unterrockbiber, d. Meter —.80, —.58, **—.48**
Hemden- und Sportflanelle, neue Streifenmuster, —.75, —.68, **—.45**
Kleider-Barchent, in schönen Mustern —.95, —.88, **—.58**
Zephire —.95, —.88, **—.58**
Popeline, einfarbig, doppelbrt. 2.65, 1.75, **1.58**
Schotten und Pulloverstoffe, d. Meter 1.10, —.85, **—.68**
Schotten und Streifen, reine Wolle, 2.70, 2.40, 1.95, **1.40**
Crepe Satin, Kunstseide, 90 cm breit, d. Meter **2.80**
Crepe Marocain, moderne Muster, 3.50, **2.60**
Waschseide, d. Meter —.98, —.85, **—.68**
Taffet, 85 cm breit von **2.50** an
Waschsamt, 70 cm breit 2.25, **1.75**

In Gardinen, Bettdecken, Bettkoltern, Bettvorlagen usw. auch große Posten sehr billig.

Ich führe Waren für jeden Geldbeutel von den allerfeinsten bis zu den billigsten Qualitäten und nenne oben nur einige Preise der extra billigen Sorten. Auch für wenig Geld können Sie schon Schönes kaufen.

Nützen Sie diese selten günstige Gelegenheit.

Heinrich v. d. Emde,
Marburg (Lahn),
Universitätsstraße 22.

Größtes Stoff-Spezialgeschäft zwischen Kassel und Frankfurt.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 13. Juni 1927 I 19 Nr. 1250 beginnen die **Inventurausverkäufe** am 2. Montag im Januar, d. in diesem Jahre ab **Montag, den 9. Januar 1928** und betragen **2 Wochen,** welches hiermit zur Kenntnis der Gewerbetreibenden gebracht wird.

Laasphe, den 4. Januar 1928.

Die Polizeiverwaltung: Pränger.

Billige landwirtschaftliche Maschinen.

Wir nehmen Veranlassung, die Landwirte auf das in der heutigen Zeitung erhaltene Inserat wegen Versteigerung landwirtschaftlicher Maschinen am **11. Januar d. J.** in Marburg hinzuweisen. Welche Maschinen in Betracht kommen, ist aus dem Inserat ersichtlich. Dabei bietet sich Gelegenheit, diese Maschinen zu günstigen Bedingungen zu erwerben. Denjenigen Landwirten, denen es schwer fällt, den Kaufpreis sofort zu bezahlen, soll weitgehend entgegengekommen werden. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die günstige Gelegenheit zu benützen.

Bücherabschlüsse, Bilanzen, Neueinrichtung von Buchführungen

nach jedem gewünschten System durch

Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.

Uebernahme von Buchführungsarbeiten auch im Abonnement.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Mein Jnventur-Ausverkauf

beginnt Montag den 9. Januar ds. Js.

Um zu räumen, sind alle Preise rücksichtslos herabgesetzt.

Jetzt ist die billigste Einkaufsgelegenheit!

Baumwollwaren

Tischtücher
in Damast und Halbleinen
Stck. 5.60, 4.50, 3.95 u. **2.95**

Servietten
Stck. 0.80, 0.65 u. **0.45**

Ein Posten Wischtücher
aus Halbleinen und Gerstekorn
Stck. 0.55, 0,35, 0,25 u. **0.17**

Handtücher, abgepaßt,
aus Halbleinen und Damast
Stck. 1.45, 1,20 u. **0.80**

Rohnessel, bekannte Qualität	Meter jetzt	**28 Pfg.**
Rohnessel, 78 bis 80 cm breit, gute westfälische Ware	68, 58, 48,	**38** „
Rohnessel, 154 bis 160 cm breit, schwere Qualität	1.35, 1.20,	**98** „
Hemdentuch, 80 cm breit, fein- und starkfädig	78, 56,	**48** „
Hemdentuch, Ia. Linon und Renforcé-Qualitäten	98, 88,	**75** „
Treffer- und Makkotuche, für feine Leibwäsche	1.20, 1.—, 90,	**68** „
Haustuch, gebleicht, kräftige Ware	1.10, 95,	**75** „
Bettuch-Haustuch u. Halbleinen, 150 bis 160 cm breit	2.90, 2.25,	**1.70**
Hemdenbiber ungebl., gestreift und karirt, solide Köperware	1.10, 95, 75,	**55** „
Hemdenbiber gebl., 75 und 80 cm breit	1.15, 95,	**75** „
Bettzeuge, echtfarbig,	95, 85,	**65** „

Bettdamast, gestreift, mit Seidenglanz, 130—160 cm breit, m	jetzt 2.80, 2.20,	**1.60**
Bettdamast, schöne Blumenmuster, „ 130—160 cm breit	3.80. 2.90, 2.45,	**1.75**
Bettdamast, echt rubinrot mit „	Meter jetzt 3.75, 3.10,	**2.50**
Bettkattun, 80 cm breit, waschecht, bekannte Qualitäten	80, 68,	**45 Pfg.**
Schürzen-Siamosen, 116 cm breit „ „	1.30, 1.10, 95,	**78** „
Schürzen-Druck, 116 cm breit, bekannte Qualitäten	1.25, 1.15,	**95** „
Schürzen-Cretonne und Satins, bekannte Qualitäten	1.10, 95,	**75** „
Kleiderdruck, 70 cm breit, bekannte Qualitäten	85, 75,	**65** „
Blautuch, für Schürzen, bekannte Qualitäten	95,	**75** „
Rock- und Kleiderflanelle, bekannte Qualitäten	95, 75,	**60** „
Handtuchgebild, gebl. Gerstenkorn und Halbleinen, besonders große Posten,	1.10, 90, 75, 58, 48,	**29** „
Kleidersiamosen, waschecht	Meter jetzt 1.25, 1.10,	**95** „

Kissenbezüge aus gutem Hemdentuch, ausgebogt und mit Stickerei
Stck. 1,95, 1.75, 1.50 u. **1.35**

Große Posten Kaffee-Decken
Stck. 2.25, 1.85 u. **1.45**

Kaffee-Decken
schöne Blumenmuster
Stck. **5.90.**

Frottierhandtücher
in allen Größen
Stck. 1.95, 1.45, 95 u, **0.75.**

Große Posten Damen- und Herrenwäsche sind besonders billig ausgelegt

Damen-Taghemden, Trägerform	Stück jetzt	**98 Pfg.**
Damen-Taghemden, mit Stickerei	Stück jetzt 1.75, 1.45,	**1.20**
Damen-Taghemden, mit breiter Stickerei	Stück jetzt 2.40, 1.95,	**1.75**
Nachtjacken, aus gutem, gebl. Biber	Stück jetzt 2.95, 2.65,	**2.40**
Damen-Nachthemden, mit Stickerei und echtfarbigem Besatz	4.80, 3.85,	**2.95**
Prinzeßröcke, mit Stickerei, Hohlsaum und Spitze	4.95, 3.95, 2.95,	**1.95**

Herrn-Einsatzhemden, aus Makko	Stück jetzt 2.95, 2.45, 1.95,	**1.75**
Herren-Normalhemden, wollgemischt	2.95, 2.65,	**2.25**
Herren-Normaljacken, wollgemischt	Stück jetzt 2.75, 2.25,	**1.80**
Herren-Normalhosen, wollgemischt	Stück jetzt 2.65, 2.30	**1.95**
Herren-Wolljacken, gute Qualitäten	Stück jetzt 5.90,	**3.95**
Herren-Sayettjacken, schwarz, gute Qualitäten	Stück jetzt 6.75,	**5.75**

Kinder-Sweater
in allen Farben
Stck. 3.50, 2,95 u. **1.95**

Kinder-Westen
in allen Größen
Stck. 4.95. 2.85 u. **1.65**

Damen-Westen
Stck. 9.80, 7,90 u. **5.90**

Lama-Tücher
Stck. 4.80, 3.50. 2.75 u. **1.95**

Bettuchbiber 150 cm breit, kräftige Ware, jetzt Mtr. 1.95, 1.65 u. 1.45

Popeline, reine Wolle,
doppelt breit, in großer Auswahl
Mtr. 3.20, 2.50, 2.20 u. **1.75**

Waschsamt
in vielen Farben
Mtr. 2.40, 1.95 u. **1.75**

Hauskleiderstoffe
in Halbwolle, solide Muster
Mtr. 1.80, 1.55 u. **1.15.**

Große Posten Kleider-Zephir
einfarbig, gestreift und kariert
Mtr. 0.75, 0.65 u. **0.48**

Sämtliche Damen- und Kinder-Mäntel und -Kleider werden, um zu räumen, zu enorm billigen Preisen verkauft

Außerdem stelle ich mein gesamtes Lager in

Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen, Loden- u. Schwedenmäntel, Windjacken, Hosen

ganz besonders billig zum Verkauf

Blaue Arbeiter-Jacken
Stück Mk. 2.75

Arbeiter-Hemden
in guten Qualitäten
Stück 2.75 u. **2.45**

Manchester- und Eisenfeste Hosen nur erprobte Qualitäten
Stück 8.50, 6,50 u. **5.40**

Kammgarn-Hosen
gestreift
Stück 9.50, 7.50 u. **6.50**

Auf sämtliche Winterkonfektion 20% Rabatt

Mitglied vom Einkaufsverband Rheinisch-Westfälischer Manufakturisten m.b.H. Cöln

Auf alle nicht angeführten Artikel 10% Rabatt

Niemand versäume diese Gelegenheit zu sehr billigem Einkauf!

Laasphe J. J. Metz

Unser diesjähriger

Inventur- und Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 9. Januar.

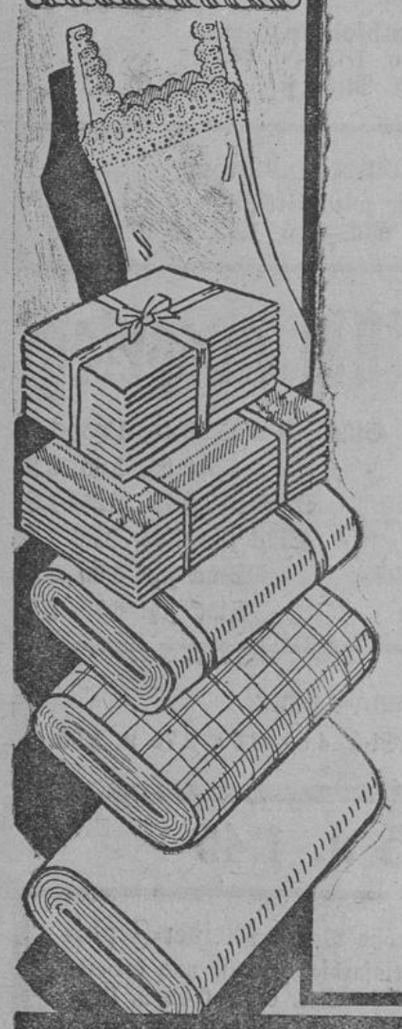
Gebrüder Hesse / Erndtebrück.

Ein außergewöhnlich billiges Angebot für erstklassige Qualitäten

bietet Ihnen mein

Inventur-Ausverkauf!

Beginn Montag den 9. Januar.



Fritz Vomhof
Erndtebrück.

GEMEINSCHAFTS-EINKAUF MIT CA. 400 KAUFHÄUSERN

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 9. Januar.

Alle Waren sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang und werden Sie von den außergewöhnlichen Vorteilen, die ich diesmal biete, überzeugt sein.

Fritz Betz, Feudingen.

Laaspher Lichtspiele.

Samstag $8^1/_2$, Sonntag $4^1/_4$ und $8^1/_2$ Uhr

Keinem Bilderband ist je ein derartiger Ruf vorausgegangen, wie dem Faustfilm der Ufa. Der Stoff, das Werk Goethes, die alte deutsche Volkssage, das Ensemble, die Regie haben das Interesse der gesamten Oeffntlichkeit, nicht nur der deutschen, in einem Maße erweckt, wie es niemals vorher einem ähnlichen Werke irgendeiner anderen Kunst zuteil geworden ist.

Aus dem guten Beiprogramm sei besonders der Film **„Leben im Walde"** hervorgehoben, in dem die Tiere in ihren intimsten Lebensgewohnheiten belauscht sind.

Wir empfehlen

unser reichhaltiges Lager in:

Kompl. Speisezimmer mit einzelnen Büffets u. Kredenzen
Herrenzimmer auch einz., Bücherschrank, Schreibtisch, Sessel
Schlafzimmer auch einzelne Betten complett
Küchen und Spülschränke
Sofas, Ruhebetten
Standlampen, Blumenkrippen
Stühlen und Tischen

und gewähren bei Barzahlung höchsten Nachlaß, bei Teilzahlung die günstigsten Bedingungen.

Spickermann & Co.

e. G. m. b. H., Möbelfabrik / Handlung Siegen Fernruf 1531

Ecke Ziegelei- und Leimbachstraße / / Gegenüber dem früheren Bezirkskommando.

auch über bedauerliche Ausnahmeerscheinungen und zog hierzu eine Parallele aus dem täglichen Leben. Wie der Frontsoldat trotz aller sozialen Unterschiede nur deutsche Brüder und Kameraden kenne, so müsse sich auch trotz aller wirtschaftlichen Gegensätze des täglichen Lebens das deutsche Volk wieder zu einer einheitlichen Front zusammenschließen. Hart ging Redner mit allen denen ins Gericht, die aufgrund ihrer sozialen Stellung von den schaffenden Ständen abrückten und dem Klassenkampf auf diese Weise Vorschub leisteten. Der Jungdeutsche Orden habe es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Gegensätze zu überbrücken: im Orden reichten sich Deutsche jeden Standes und jeden Berufes im Bewußtsein engster Zusammengehörigkeit die Bruderhand für die Aufnahme in den Orden. Nur für diejenigen, welche die Zugehörigkeit zum Orden gewissermaßen als Aushänge-Zugehörigkeit zum Orden gewissermaßen als Aushängeschild benutzten, sei in dessen Reihen kein Platz.

Im zweiten Teil seines Vortrags behandelte Dr. Kuermann sodann das Manifest des Jungdeutschen Ordens in seinen grundlegenden Ideen und erläuterte an Hand einiger Beispiele die Unhaltbarkeit unserer heutigen Verfassung. Nicht der Wille des Volkes bestimme heute dessen Geschicke, sondern die Macht des Kapitals treffe diejenige Auswahl, die für die Wahrung kapitalistischer Interessen die nötige Gewähr böte. Als Beispiel führte Redner u. a. den Hugenberg-Konzern an, in dem ausschließlich rein kapitalistische Kreise für die politische Richtung bestimmend seien.

Eine weitere Erörterung des Jungdeutschen Manifestes müssen wir uns aus Raummangel versagen, möchten aber nicht unterlassen, zu erwähnen, daß der Vortragende wie der Orden überhaupt, das Manifest nicht als Allheilmittel betrachtet, das keinerlei Verbesserungen bedürfe; es soll vielmehr der Grundstein sein, auf dem sich das große, zu erwartende Reformwerk aufbaut.

Der Jungdeutsche Orden ist im Laufe der Jahre durch seine zielbewußte und planvolle Kleinarbeit zu einem Faktor geworden, den zu übersehen ein Fehler wäre. Kein Hurrapatriotismus, der gegen bestehende staatliche Einrichtungen Sturm läuft, um auf halbem Wege zu scheitern, sondern friedliche Durchdringung des deutschen Volkes in allen seinen Schichten im jungdeutschen und vaterländischen Geist, das ist das Ziel der Jungdeutschen Bewegung. — Quod cito fit, cito perit. — Die Ziele des Ordens, wie solche im Manifest gekennzeichnet sind, als Utopien verurteilen, möchten wir uns nicht anschließen. Arthur Mahraun und seine Mitkämpfer verdienen ernst genommen zu werden. Treu deutsch!

Wichtig für Brillenträger. Infolge Beschlagens der Brillengläser haben bei Eintritt der kalten Jahreszeit alle Brillentragende zu leiden. Sobald sie das warme Zimme betreten, schlägt die Wärme feucht an die Gläser. Die Betreffenden können nichts sehen und tappen wie blind im Raum umher, wenn sie es nicht vorziehen, die Augengläser mit mehr oder weniger steifen Händen von der Nase zu nehmen und zu putzen. Es gibt nun ein einfaches Mittel, um die peinliche Störung zu verhindern. Der Brilletragende hat nur nötig, in dem Flur des Hauses vor Eintritt ins Zimmer die Hand gespreizt vor das Gesicht zu halten und dagegen mehrere Male zu hauchen. Der warme Hauch wird gegen die Augengläser zurückgeschlagen und diese vorübergehend leicht trüben. Damit erzielt man, daß beim Betreten des Zimmers die Trübung ausbleibt.

Die Gefahren des Eises.

In jedem Jahre fordert der zugefrorene Weiher oder der zugefrorene Bach seine Opfer. Darum ist es Pflicht, alljährlich die Gefahren vor Augen zu rufen, die ein zu frühzeitiges Betreten des Eises oder Tauwetter oder auch das Alleinbetreten einer Eisfläche mit sich bringen. Besonders die Kinder müssen eindringlich gewarnt werden. Wer eingebrochen ist, schwebt in Lebensgefahr; denn das kalte Wasser erschwert bald die Bewegungen. Wer einbrechen solle, breite die Arme aus, damit sie ihm Halt gewähren, um nicht unter die Eisdecke zu kommen. Ist kein Helfer da, so muß vorsichtig, aber schnell, versucht werden, wieder auf die Eisdecke zu steigen. Dabei kann aber leicht das Eis weiterbrechen. Man wähle zum Herausklettern die Stelle, wo das Eis am stärksten ist. Hilfe bringt man durch Zureichen von langen Stangen, Brettern und dergl., auch durch eine Leine, die mit einer Schlinge versehen ist. Ist nichts vorhanden, oder persönliche Hilfe nötig, so muß versucht werden, auf dem Leibe in die Nähe der Einbruchstelle zu kriechen. Vielleicht kann man dann dem Eingebrochenen die Hand reichen und ihn langsam herausziehen. Bei brüchigem Eis muß der Retter beim Kriechen ein Brett als Unterlage nehmen. Die schwierigste Rettung ist die durch Tauchen unter die Eisdecke; man kann sie nur dann wagen, wenn man angeseilt ist. Ist der Verunglückte geborgen, so bringe man ihn zunächst in ein kaltes Zimmer.

Vermischtes.

— **Betzdorf**, 5. Januar. Die Hausangestellte einer Bürgersfamilie hatte eine Tischdecke ausstauben wollen und dabei eine Nadel, die auf der Decke lag, in den Mund genommen. Im gleichen Augenblick wurde sie angesprochen, gab Antwort und verschluckte die Nadel, die sich im Schlund quersetzte und große Schmerzen verursachte. Schnell lief das Mädchen zum Arzt, der unter Schwierigkeiten die Nadel nicht entfernen konnte. Hätte das Mädchen mit dem Gang zum Arzt nur kurze Zeit gezögert, so wäre nichts mehr zu retten gewesen. Eine Warnung für andere.

— **Bonn**, 6. Jan. Nachstehende Geschichte berichtet die „Opladener Zeitung" aus der Eifel; sie soll eine wahre Begebenheit sein. „Ich fuhr von Bonn aus mit dem Zug in die Eifel. Auf der Station C. setzte sich der Zug, nachdem er kaum gehalten, wieder rückwärts in Bewegung. Ich fragte einen Abteilungsgenossen, ob der Zug hier rangieren müsse." „Nein", antwortete er, „das ist wegen des Esels". Wegen des Esels?" fragte ich zurück. „Ja, ja, der Lokomotivführer ist mal wieder zu weit gefahren." „Der Lokomotivführer — — — Ich verstehe nicht." „Ach, Sie wissen das nicht? Das ist natürlich so: Da ist hier ein Esel, der die Milch an den Zug bringt, und der geht nur bis zu einer bestimmten Stelle und da bleibt er stehen. Darum muß der Zug so halten, daß der Packwagen genau vor dem Eselkarren hält. Sehen Sie, jetzt hält er richtig." Ich sah zum Fenster hinaus. Da stand vorn wirklich der Eselskarren. Der Mann fuhr fort: „Alles haben sie versucht und Feuer unter seinen Schwanz gehalten. Es hat alles nichts genutzt. Er geht einmal nun nicht weiter als zu der Stelle, auf der er jetzt steht." Inzwischen war die Milch eingeladen, und der Zug fuhr an. Der Esel sah gleichmütig zu und wackelte gemütlich mit seinen langen Ohren. Ich wandte mich wieder dem Reisegenossen zu, und mit der Würde eines Abgeordneten fragte ich: „Und was gedenkt die Bahnhofsverwaltung zu tun, um dem kompromittierenden Benehmen des Esels ein Ende zu bereiten?" Der Mann lachte und sagte: „Die Reichsbahn kann Menschen Vorschriften machen, aber einem Esel kann auch sie nicht beikommen." Seitdem ist der Esel in meiner Achtung bedeutend gestiegen.

— **Schweres Explosionsunglück in Berlin.** Gegen 1 Uhr morgens erfolgte in den unteren Räumen des Hauses Landsberger Allee 116 eine heftige Gasexplosion, durch die der rechte Anbau des vierstöckigen Wohnhauses weggerissen und in Trümmer gelegt wurde. Bis 3 Uhr morgens waren 3 Tote und 15 Verletzte geborgen. Es muß aber angenommen werden, daß sich unter den Trümmern noch eine Anzahl von Toten befindet.

— **Berlin**, 5. Jan. Den von Polizei und Feuerwehr unermüdlich fortgesetzten Bemühungen um die Bergung weiterer Verunglückter ist es gelungen, wie das Rettungsamt mitteilt, das 6. Todesopfer zu bergen. Nach einer anderen Meldung ist auch ein 7. Opfer gefunden worden. Man rechnet im ganzen mit 10 Toten.

— **Berlin**, 5. Jan. Gegen 10 Uhr abends wurden auf der Trümmerstätte noch zwei weitere Tote — ein Mann und eine Frau — geborgen, so daß jetzt die Gesamtzahl der zutage geförderten Leichen 14 beträgt. Dazu kommt der abgerissene Arm, zu dem noch der Körper fehlt, so daß die Gesamtzahl der Toten auf 15 gestiegen ist. Die Aufräumungsarbeiten werden mit aller Energie fortgesetzt.

◎ **Todesstrafe für Unterschlagungen in Moskau.** Der Oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte den kaufmännischen Direktor der Getreideabteilung der Staatsbank, Poljakoff, und seinen Gehilfen Telesnin wegen Erteilung geheimer kommerzieller Auskünfte an Private und wegen betrügerischen Verkaufs von Getreide zum Tode und zur Konfiskation des Vermögens. Zwei Kaufleute wurden ebenfalls zum Tode verurteilt. Sieben weitere Angeklagte erhielten verschiedene Freiheitsstrafen. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht beschloß, für Poljakoff und Telesnin die Nichtanwendung der Amnestie nachzusuchen. Für die beiden Kaufleute wurde die Todesstrafe in zehnjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

□ **Schweres Autounglück in Amerika.** Aus Cobalt (Ontario) wird gemeldet, daß ein Automobil in den Timiskamingsee stürzte und daß hierbei die sechs Insassen, darunter ein Farmer mit seiner Frau und seinen drei Kindern, ertranken.

◎ **Cook muß wieder ins Gefängnis.** Cook, der seinerzeit behauptet hatte, den Nordpol erreicht zu haben, hat einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Washington zufolge die wegen Betruges über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 14 Jahren weiter abzubüßen. Er war bereits zwei Jahre im Gefängnis, war aber kürzlich mit Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt worden. Nach der neuen Entscheidung muß er ins Gefängnis zurückkehren und kann nicht vor März 1930 mit Bewährungsfrist freigelassen werden.

Die „Flucht nach Aegypten".

San Francisko, 2. Dezember. 5000 Mitglieder einer Sekte in Kalifornien, 2500 Frauen und 2500 Männer, die der Zivilisation des 20. Jahrhunderts müde sind, haben alle Vorbereitung vollendet, um nach Aegypten auszuwandern. Sie beabsichtigen, sich in Tel-el-Amarna niederzulassen und dort unter Verzicht auf alle modernen Werkzeuge und Errungenschaften ein Leben zu führen, wie es die alten Aegypter im Jahre 1300 v. Chr. geführt haben.

Kriegerverein Laasphe.

Vorstandssitzung
am Samstag den 7. Jan. 1928, abends 8½ Uhr bei Kamerad Kohlstaedt.
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Laasphe, 5. Jan. 1928.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit erneut zur Kenntnis gebracht, daß die **Bullenstation** hierselbst wie folgt geöffnet ist:
im Winter
(das ist vom 1. 10. bis 31. 3.)
vormittags von 8—9 Uhr
mittags „ 12—2 „
nachmittags „ 4—5 „
im Sommer
(das ist vom 1. 4. bis 30. 9)
vormittags von 6—7½ Uhr
mittags „ 12—1½ „
nachmittags „ 7—8½ „
Die Viehhalter werden dringend gebeten, die Deckzeiten genau einzuhalten.
Laasphe, 3. Jan. 1928.
Die Zuchtstierkommission.
Pränger.

60 M. Wochenlohn
erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt.
L. Klöckner, Westerburg.

Wegen Platzmangel ein gutes, vollständiges
Bett
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Zwangsversteigerung.
Am 9. ds. Mts., vorm. 8¼ Uhr werde ich in Banfe
1 Kuh, 1 Erntewagen und 6 Meter Scheitholz
versteigern.
Versammlung der Käufer beim Wirt Blecher daselbst.
Laasphe, den 6. 1. 1928.
Plappert.
Ober-Gerichtsvollzieher.

Ein in Hausarbeit schon etwas erfahrenes
Zweitmädchen
für herrschaftlichen Haushalt in Laasphe gesucht.
Angebote an die Exped. der Zeitung erbeten.

Evangelisches älteres
Mädchen,
in Haus, Küche und Garten gründlich erfahren, bis spätest. 1. Februar gesucht.
Frau Schlachthofdirektor Tiemann, Siegen.
(Drei erwachsene Personen.)

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienst in Laasphe.

1. S. n. Epiphan., 8. Januar.
10 Uhr: P. Adams.
11¼ U.: Kindergottesdienst.
Sammlung für die Rhein.-Westf. Missionsgesellschaft in Barmen.

Kathol. Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag den 8. Jan. 1928, vorm. 9 Uhr.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Malchen Mayer
Julius Brill
Mayen a. Rh. Laasphe
Neujahr 1928.

Kriegerverein Feudingen.
Die diesjährige
Jahreshauptversammlung
findet am **Sonntag den 8. Januar, nachm. 4 Uhr** im Vereinslokal (Gasth. Dörr) statt, wozu alle Kameraden hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Wir laden hiermit alle Landwirte und Interessenten der Umgebung zu einem am **10. Januar, abends 8 ½ Uhr** in **Bermershausen,** Gastwirtschaft Autschbach stattfindenden
Vortrag
freundlichst ein.
Herr Diplomlandwirt Niehoff aus Münster
spricht über **Düngefragen, Bodenbearbeitung u. s. w.** Auch werden in diesem Vortrag **Lichtbilder bezw. Filmvorführungen** gezeigt.
Wittgensteiner Kornhaus,
G. m. b. H.
Berleburg.

Bekanntmachung.
Wir erinnern hierdurch an die Zahlung der rückständigen und der am 31. 12. fällig gewesenen Zinsen und Tilgungsbeträge. Die nichtgezahlten Beträge werden auf Grund einer Verfügung der Aufsichtsbehörde vom 15. Januar 1928 ab zwangsweise beigetrieben.
Kreissparkasse Laasphe.

Billige Landmaschinen!
aus dem Konkurs Fuchs & Co.
Freiwillige Versteigerung am Mittwoch, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr in Marburg
bei der Scheune des Fuhrunternehmers Louis Hesse, gegenüber der seitherigen Maschinenfabrik Fuchs und Co., **beim Bahnübergang am Cappeler Berg.**
Bei größeren Kaufbeträgen können außer billigen Preisen auch
günstige Zahlungsbedingungen
mit Stundung des Kaufpreises eingeräumt werden.
Auswärtige Käufer wollen zum Zwecke etwaiger Stundung geeignete Legitimationen, Empfehlungen von Genossenschaften, Bauernvereinen oder dergleichen mitbringen
Es kommen zum Verkauf: **Ernte-, Mäh-, Drill- und Hackmaschinen, Zentrifugen, Schrotmühlen, Kreissägen, Pflüge, Jauchefässer, Walzen, Stiftenputzdreschmaschinen.**
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Schott, Auktionator
Telefon 1008.

Mein Inventur-Ausverkauf beginnt Montag den 9. Januar

Ich biete Außergewöhnliches bei meinen bekannt guten Qualitäten.

Weißwaren und Leinenwaren

Hemdentuche ca. 80 cm breit, gute solide Qualitäten Meter 95, 85, 75, **58**
Maccotuch u. Renforcee für feine Wäsche M. 1.25, 1.10, **95**
Nessel 78 bis 80 breit, gute, kräftige Qualitäten 78, 68, 58, 48, **28**
ungebl. Hemdenbiber solide Ware Meter 1.10, 95, **58**
gebl. Hemdenbiber Meter 1.40, 1.20, **85**
Bettuch-Nessel 150 bis 160 breit Meter 1.65, 1.45, 1.35, **95**
Haustuch für Bettücher 150 bis 160 breit schwere Ware extra billig 2.20, **1.85**
Bettuch-Linon u. Rosentuch (Leinenersatz) für Ueberschlaglaken 160 breit 2.40, 2.20, **1.75**
Bettdamast 160 bis 130 cm breit Meter 3.75, 2.40, **1.95**
Ia. Cordo-Bettdamast extra schwer 160 breit **3.50**
Bettsiamosen u. Bettkattun 80 cm breit 1.10, 95, 68, **58**
Bettuch-Biber 150 cm breit extra schwer 2.40, 2.20 **1.65**
Schürzensiamosen Meter 1.50, 1.25, **95**
Kleiderdruck schwere Ware Meter 95, **78**
Zephir für Hemden, waschecht Meter 1.20, 95, **58**
Handtuchstoffe Meter 75, 58, 42, **28**
Frottier-Handtücher Stück 1.70, 1.50, 95, **78**
Badetücher in allen Größen, extra billig
Wischtücher Stück 75, 45, 38, 25, **18**

Zum Aussuchen
jedes Stück 95 Pfennig

1 Damenschürze **95 Pfg.**
1 Kinderschürze in allen Größen **95** „
1 Paar Damenstrümpfe **95** „
3 Paar Kinderstrümpfe **95** „
1 Damast-Handtuch **95** „
1 Kissenbezug **95** „
4 Wischtücher **95** „
4 Staubtücher **95** „
4 Aufnehmer **95** „
2 Aufnehmer **95** „
1 Frisierkamm, 1 Staubkamm, 1 Stück Seife **95 Pfg.**
1 Hüfthalter **95** „
1 Büstenhalter **95** „
1 Damen-Unterrock **95** „
1 Damen-Hemd **95** „
1 Untertaille **95** „
2 Paar Herren-Socken **95** „
1 Paar Herren-Socken **95** „
1 Paar Hosenträger **95** „
1 Selbstbinder **95** „

Kleiderstoffe.

Kinder-Schotten Meter 1.20 95 **78**
Popeline, reine Wolle, schw. und farbig für Konfirmanden, Meter 2.50 **1.95**
Hauskleiderstoffe halbw. Meter 1.95 1.75 **95**
blauen Cheviot reine Wolle, Meter 2.95 **2.50**
schwarzen Samt für Konfirmandenkleider 70 cm breit 5.50 **4.50**

1 Posten gezeichnete **Handarbeiten** sowie **Spitzendecken** jedes Stück **95 Pfg.**
1 Posten extra schwere **Biber-Bettücher** Stück 3.75 **3.50**
1 Posten **Schlafdecken** 6.50 5.50 **4.50**
1 Posten **Tischtücher** in allen Größen, extra billig.
1 Posten **Servietten** Stück 85 65 **48**
1 Posten **Kaffeedecken** 130/160 groß 5.50 2.50 **1.50**
1 Posten **fertige Stores** Stück 2.95 1.90 1.40 **95**
1 Posten schwere **Biber-Mannshemden** Stück 4.40 **3.50**
1 Posten **Normal-Hemden** mit u. ohne Einsatz **1.95**
1 Posten **blaue Arbeits-Jacken** Stck. **2.50**
1 Posten **eisenfeste Hosen** **5.50**
1 „ **Knaben-Anzüge** 12 10 8 **5.00**
1 Posten trübgewordener **Damen-Wäsche** sowie 1 Posten **Herren-Zephir-Hemden** unter Preis.
1 Posten **Damen-Pullover u. Westen**

Serie I	Serie II	Serie III
3 M.	**5 M.**	**7.50 M.**

Auf Damen- und Kinderkonfektion
20% Rabatt
Auf alle nicht hier angeführte Lagerware
10% Rabatt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Jac. Ludwig Hammer jr., Laasphe.